show business

Internationales Journal für Musik

FACHZEITSCHRIFT FÜR DAS SCHAU-GESCHÄFT

1 20. Oktober 1961
Jahrgang 1 · Verlagsort München
Preis: 1 DM, 7 öS, 1 sfr

Hazy Osterwald und sein internationales Sextett haben frühzeitig erkannt, welche Chancen das Show-Business für gute Musiker bietet und jetzt ist diese Band Spitzenreiter im deutschen Schau-Geschäft. Soeben wurde ihre sensationelle Karriere unter dem Titel „Musik ist Trumpf" verfilmt.

In der Show liegt die Zukunft!

Liebe Leser!

Für unsere Musiker in der Tanz- und Unterhaltungsbranche haben sich die Aufgaben in den Nachkriegsjahren sehr gewandelt. Wertvolle Musikalität mußte weitgehend einer Interpretation und Programmgestaltung weichen, die nichts mehr von dem seriösen Stil der Vergangenheit erahnen läßt. Die einst bestrenommierten Konzertcafés haben keine Existenz mehr, wenn sie nicht bereit waren, die Tendenz von der konventionell-soliden zur unkonventionell-legeren Atmosphäre mitzumachen. Analog änderten sich die Anforderungen an die Ensembles. Als extremes Charakteristikum dafür: Anstelle eines alle Lagen beherrschenden Stehgeigers ist heute ein alle Schnulzen beherrschender Sänger getreten. Dieser hat durch Gestik und Temperament zu ersetzen, was einst der Stehgeiger mit der Brillanz seiner Technik und dem Spielvermögen schlechthin erledigte. Das gleiche gilt für die Verhaltensweise des Orchesters in seiner Ganzheit. Das Publikum akzeptiert nicht mehr, von reinen Konzertensembles abgesehen, daß die Kapelle zeremoniensteif, sitzend und Ton für Ton dem Notenblatt entnehmend ihre Arbeitsstunden absolviert. Das „Verkaufstalent", die Ungezwungenheit des Vortrags, das Elastizitätsvermögen auf musikalischem, gesanglichem und optischem Sektor bestimmen Nachfrage und adäquat den Gagenkurs. Mit anderen Worten: in der Show liegt die Zukunft!

Es soll an dieser Stelle nicht untersucht werden, inwieweit mit dieser Tendenz eine Verflachung des musikalischen Niveaus generell verbunden ist. Der Zeitgeist wird von der Masse diktiert, bedeutet Existenz und Erfolg und ist deshalb richtungweisend. Unsere qualifizierten Orchester beweisen, daß die Sauberkeit des Vortrags und die instrumentale Leistung nicht darunter zu leiden brauchen, wenn sich Showarbeit mit interessantem musikalischem Programm vereinen.

Wir werden in den folgenden Ausgaben unserer Zeitschrift, neben den aktuellsten Nachrichten aus dem Schau-Geschäft, unseren Lesern einen großen Platz einräumen, damit sie zu den anfallenden Problemen Stellung nehmen können.

F. W. Seelos

Während Caterina Valente das müde Schlager-Festival in Schwung brachte, stand Jimmy Makulis mit dem Notenblatt in der Hand vor dem Mikrophon. Beide sangen bei der Endausscheidung die Siegertitel, begleitet vom Orchester Werner Müller.

Vivi Bach, Film- und Schlagerstern-chen aus Dänemark, besuchte für uns das Münchener Oktoberfest und zählte dort 14 Kapellen mit durchschnittlich 30 Mann Besetzung.

Mit Blasmusik, Seemannsliedern und gepflegter Tanzmusik unterhalten derzeit in Svendborg (Schweden) „The Munich Comedian-Boys".

Bert Berger gastiert mit seinem Quartett zur Zeit in einem US-Klub in Madrid. Seine letzte Plattenaufnahme „Bitte drei Vanille" rückt inzwischen auf der Liste der Erfolgsschlager stark voran. Übrigens, Bert nannte sich bisher „Boy" Berger und startet seine neue Karriere mit seinem richtigen Namen.

...stop...bildtelegramme an show-business...

Unser Exklusivfotograf ERWIN SCHNEIDER berichtet aus Wiesbaden

Camillo rief – und alle kamen

Etwa 60 Stars und Sternchen besuchten die Endausscheidung im Deutschen Schlager-Festival in der Rhein-Main-Halle. Den deutschen Kritikerpreis für die beste Musik erhielt der aus Danzig stammende Pianist Ralf Olivar für die Melodie „Adieu mein Postillion". Folgende Melodien wurden mit einer Plakette ausgezeichnet: „Jacky-Jones aus Oklahoma" (Goldene); „Kommt ein Schiff aus Amsterdam" (Silberne); „Jonny nimm das Heimweh mit" (Bronzene).

Camillo überreicht Ivo Robic den „Silbernen Löwen" für „Mit 17 fängt das Leben erst an". Ivo ist gebürtiger Jugoslawe.

Peter Steffen sen. und jun. konnten für „Als ich ein kleiner Junge war" den „Bronzenen Löwen" entgegennehmen.

Gus Backus erhielt für seinen Erfolgsschlager „Da sprach der alte Häuptling" den „Goldenen Löwen" von Radio Luxemburg. Komponist Werner Scharfenberger ist der erste, der dem ehemaligen GI aus USA gratuliert. Seine Akzent-Masche hält sich weiterhin an der Spitze unseres Schlagerbarometers.

Peter Kraus scheint kein Glück mehr zu haben beim deutschen Schlagerpublikum, damit müssen sich selbst Komponist Werner Scharfenberger und Polydor-Chef Mendelson abfinden. Als Fernseh-Show-Man aber hat er wiederholt sein Talent unter Beweis gestellt. Sicher liegt darin seine Zukunft.

FÜR SIE *kurz notiert*

Neue Chancen für Komponisten und Texter

Der Musik-Inspizient der Bundeswehr, Wilhelm Stephan, sagte kürzlich, daß durch die Bundeswehr ein neues Aufgabengebiet für Komponisten und Texter entstanden ist. Leider sind gute Märsche in letzter Zeit Mangelware geworden und es wurde deshalb bisher auch ausländische Musik in das Repertoire der Musikkorps aufgenommen. Er äußerte sich den Komponisten gegenüber: „Schreibt wertvolle und lebendige Konzertmusik für unsere Musikkorps! Wir warten auf solche Angebote." — Beim letzten Schlager-Festival in Wiesbaden wurde das Marschlied „Unterm Lindenbaum Johanna" mit dem Preis des Bundesverteidigungsministeriums ausgezeichnet.

Ariola zieht nach München

Die Ariola-Schallplatten GmbH wird seine Zentrale innerhalb der nächsten Wochen von Gütersloh nach München verlegen.

Franzl Lang und Rudi Knabl nach Indien eingeladen

Der bayerische Jodlerkönig Franzl Lang und der Zithervirtuose Rudi Knabl fuhren auf Einladung des Auswärtigen Amtes zusammen mit einer Trachtengruppe und einer Blaskapelle des Bayerischen Rundfunks nach Indien.

Deutscher Presseball fällt aus

Der traditionelle deutsche Presseball in der Bonner Beethoven-Halle, bei dem bisher jeweils 6 deutsche Spitzenorchester spielten, fällt in diesem Jahr wegen der gespannten politischen Lage in Berlin aus.

Schallplatten werden teurer

Normalspielplatten bleiben weiterhin beim Preis von 4,— DM, jedoch werden Langspielplatten wie folgt erhöht: Statt 7,50 jetzt 8,— DM, statt 13,50 jetzt 15,— DM, statt 17,— jetzt 18,— DM.

Orchester Franz Reinisch in neuer Besetzung

Das international bekannte Spitzenorchester Franz Reinisch spielt im Oktober und November im neurenovierten „Wintergarten" in Nürnberg. Reinisch hat vor Antritt dieses Engagements einige Veränderungen innerhalb seines 8-Mann-Orchesters vorgenommen, da drei seiner Musiker anderweitig engagiert wurden. Reinisch konnte aber bereits gleichwertigen Ersatz finden. Auch die Sängerin Denise Langelier ist nicht mehr beim Orchester.

Connie Francis in Papst-Audienz

Nachdem Connie Francis, Amerikas derzeit erfolgreichste Schlagersängerin, in Berlin in der Ed-Sullivan-Show aufgetreten ist, machte sie einen kurzen Abstecher nach München und Wien. Anschließend flog sie weiter nach Italien, in das Land ihrer Großeltern. Connie, mit bürgerlichem Namen Constanza Rosemary Franconero, ist als Tochter italienischer Eltern in Newark (USA) geboren.

Während ihres Italien-Besuchs hat Connie Francis, zusammen mit ihren Eltern auch eine Audienz bei Papst Johannes XXIII. Anschließend bleiben ihr noch drei Tage, um zu ihren Großeltern nach Neapel zu fahren, dann muß sie schon wieder zurück nach Amerika.

Unser Bildschirm-Porträt: Ambros Seelos

Musik
IM FERNSEHEN

In der Sendung „Spiel mit mir — sing mit mir" ist LOU VAN BURG wieder als Show-Man in seinem Element.

Die TILLER-GIRLS

LIL BABS der reizende Schlagerstar aus Schweden stellt sich in der Michael-Pfleghar-Fernseh-Show „Zu jung um blond zu sein" dem deutschen Publikum erstmals auf dem Bildschirm vor.

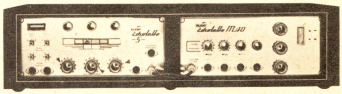
AMBROS SEELOS und sein internationales Show-Orchester werden demnächst endlich wieder einmal auf dem Bildschirm zu sehen sein.

...stockholm, 20. september 1961...

...100 tage skandinavien-tournee hinter uns
...100 verschiedene bühnen... echolette 100%ig bewährt...
=100%iger tournee-erfolg mit echolette...

...auf ein frohes wiedersehen in münchen!..

teddy paris und sex-tett



Echolette-Vertrieb, München 23, Leopoldstr. 46

Nachts unterwegs

MÜNCHEN

Wenn man durch Münchens Vergnügungszentrum Schwabing geht, dann hört man aus den meisten Lokalen das Gerassel von Rumbakugeln und italienischen Gesang. Wie eine Insel inmitten ausländischer Kapellen entdecken wir aber im Schwabinger „tabu" das **Hansi Küffner-Quintett.** Herr Wallenwein, der Chef dieses Lokales, kann uns bestätigen, daß nicht unbedingt eine ausländische Kapelle für geschäftlichen Erfolg bürgt, denn das „tabu" ist auch werktags überfüllt. Dabei spielt Hansi Küffner schon seit drei Jahren in diesem Hause. Jedoch versteht er es stets auf's Neue, seine Gäste mit einem vielseitigen musikalischen Repertoire und als Show-Man zu begeistern. —

Bei einem Bummel durch Schwabing wird man natürlich noch einige andere Lokale finden, in denen man musikalische Leckerbissen serviert bekommt, zum Beispiel in der „Wiener Rutsche", denn dort singen und spielen die **„3 Lausbuben".** Tag für Tag begeistert sich das anspruchsvolle Publikum an diesen Unterhaltungskanonen. — Nicht überhören darf man in Schwabing die ausgezeichneten Jazzbands, wie etwa **Pepsi Auer** in der Tarantel und den wohl bekanntesten Schwabinger Musiker **Freddy Brocksieper,** der als Inhaber des Cafes „Uni-Reitschule", dort mit seiner eigenen Band spielt. Freddy am Schlagzeug ist ein musikalischer Genuß. Nicht ohne Grund besuchen bekannte amerikanische Jazzmusiker, die zufällig nach München kommen, ihren Kollegen Freddy Brocksieper. Zur Zeit tritt außerdem noch die charmante Sängerin **Gisela Martell** in der „Uni-Reitschule" auf. — Im Nachtlokal „Kleine Liebe" spielt seit 1. Oktober das **Hetty Schneider-Trio.** Hetty Schneider, ein eifriger und sympathischer Musikstudent, hat sich mit seinem Trio schon einen guten Namen gemacht. — Groß angekündet findet man am Schwabinger „Fendilator" die italienische Sängerin **Maria Morales** und ihre Solisten. Diese Band zieht eine ganz nette Show ab, nur Morales jüngerer Bruder sollte sich eine lautlose Gitarre zulegen. — Wir wollen kurz noch einige Kapellen in Schwabing notieren: Im „Jacaranda" spielen **The Five King Boys;** im „Studio 15" das **Günter Moritz-Quartett, Mario Falco Sextett und Milly Arduini,** im „baba-lu" hören wir die Band **Edie Caruso.** Im „Aquarium" wurde das **Fritz Kolb-Swingtett** von **July Paul** abgelöst.

Im Stadtinneren haben wir noch folgende Bands notiert: **Teddy Parys** spielt im Oktober im „Cafe Stadt Wien" am Hauptbahnhof. — Im Tanzcafe „Orlando di Lasso" am Platzl spielen wieder täglich, bei einem freien Tag, **„The Arcises".** Diese beliebte Kapelle kommt von einem erfolgreichen Gastspiel in Holland zurück. — Ganz in der Nähe in der „Lola-Montez-Bar" hören wir täglich von 9 bis 4 Uhr das **Toni-Kaufmann-Quartett.** Bei dieser Band fällt uns besonders der gute vierstimmige Gesang auf. — Im Restaurant „Die Maske" unterhält täglich ab 21 Uhr **Jonny van Deyk** an der Hammond-Orgel. — Die **„Original 5 Elite-Boys"** spielen täglich im „Moulin Rouge". — Im Nachtcabarett „Eve" tritt zur Zeit der beliebte Conferencier und Pantomime **„Pinguin"** auf. —

GARMISCH

Im Gloria-Theater-Cafe spielt täglich von ½9 bis 12 Uhr, bei einem freien Tag, das **Casino-Trio** unter der Leitung von Bernhard Franzelin. Die anderen Tanzlokale haben während der Zwischensaison keine Kapellen engagiert.

GOPPINGEN

Das Cafe „Pflugfelder" hat im Oktober die ausgezeichnete Show-Band **Peter van Eck** engagiert. Diese Band hatte zuvor in München im „Stadt Wien" großen Erfolg.

NURNBERG

Im neurenovierten „Wintergarten" spielt in den Monaten Oktober und November das Wiener Orchester **Franz Reinisch.**

RAMSTEIN (PFALZ)

In den drei größten US-Clubs sind im Oktober drei deutsche Spitzenkapellen engagiert und zwar: **Joe Brunner's Globetrotters,** das **Reinhard Sennlaub-Sextett** und das **Orchester Ambros Seelos** mit der Sängerin **Gitta Walter.**

Hansi Küffner und sein Quintett

Freddy Brocksieper — Drummer von Format

July Paul und sein Quartett

Die „3 Lausbuben" in der Wiener „Rutsche"

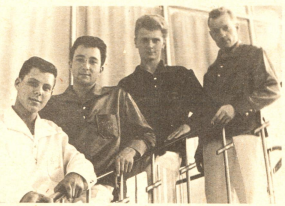
Peter van Eck-Quintett

Die „Original 5 Elite-Boys"

„pinguin"
das kleinste
Theater der Welt

Musikalischer Nachwuchs

Vor einigen Monaten ist das **„remi-cisse Hawaiian-Swingtett"** gestartet mit dem festen Vorsatz, bald eine angesehene Position unter den Show-Bands zu erringen. Inzwischen sind sie auf dem besten Wege, denn **Sigmar Bolkart** (2. von oben) — übrigens, ein besonders begabter Sänger — hat nach dem ersten Vorspiel bei einer führenden Schallplattenfirma gleich einen Vertrag bekommen.



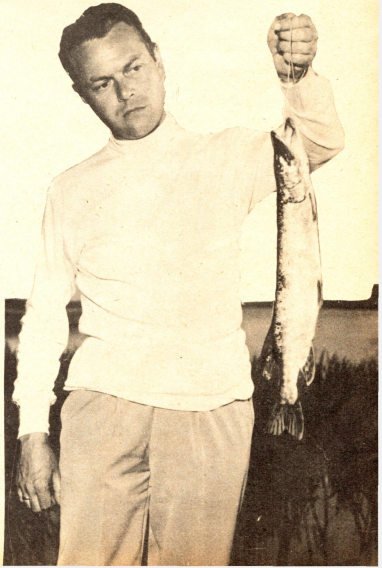
Gitta Walter, ein vielversprechendes Gesangstalent, sang nach intensivem Selbststudium erstmals öffentlich beim Nachwuchswettbewerb im Münchener „Tabu". Von dort wurde sie, nachdem sie zunächst ein Viermonatsengagement mit einem Quartett absolvierte, vom Orchester Ambros Seelos verpflichtet. Der große Erfolg, den Gitta bei diesem Orchester hat, brachte ihr bereits ein Angebot einer renommierten Agentur ein.

Bei einem Sommerfest in Nürnberg entdeckte der bekannte Artistenmanager Albert Salmstreeth 1954 die **„3 Fidelios".** Er war es auch, der ihnen die ersten richtigen Engagements gab. Inzwischen sind diese drei Mundharmonika-Virtuosen gut vorangekommen und sogar schon bei Max Greger und bei verschiedenen Rundfunkstationen aufgetreten. 1960 machten sie mehrere Aufnahmen beim Deutschlandsender. Bei Peter Frankenfelds Sendung „Toi-toi-toi" errangen sie den 2. Preis. Ihre standige Anschrift ist: Nürnberg, Hammelsteiner Weg 33/III.

Nach den ersten Engagements in allen Teilen Deutschlands und in Paris ist die Sängerin **Gisela Martell** in München gelandet. Hier hatte sie das Glück, daß sie Freddy Brocksieper engagierte. Gisela hofft, daß sie sich hier noch weiter ausbilden kann und dann einmal bei einer Plattenfirma eine Chance bekommt.

Foto: Helmut Müller

Mit dem Solotrompeter CHARLY TABOR hat sich der Hamburger Schallplattenproduzent und Kapellmeister BERT KAEMPFERT einen richtigen „Goldfisch" geangelt, denn Charlys Trompetensolo „Wunderland bei Nacht" wurde ein Millionen-Hit und ging um die ganze Welt. Bedauerlich ist nur, daß der Produzent Bert Kaempfert den Interpreten Charly Tabor nicht am Erfolg teilhaben ließ.



Warum keine „Goldene" für den Instrumental-Interpreten?

Wir beleuchten die Schattenseiten eines Millionen-Hits:

Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß bei jeder Trophäenverleihung geschäftstüchtige Manager und Spekulanten das Geschäft machen, während der Künstler oft nur als Mittel zum Zweck verwendet wird. Daß selbst bei der Verleihung der „Goldenen Schallplatte" die Meinungen stark auseinander gehen, das zeigt der nachfolgende Bericht, den wir unseren Lesern zur Diskussion stellen wollen. Im allgemeinen bekommt ein Künstler die „Goldene Schallplatte", wenn von ihm mehr als 1 Million Schallplatten verkauft werden. So war es wenigstens bisher. In der Bundesrepublik werden im Jahr über 50 Millionen Schallplatten produziert. Also etwa 4,2 Millionen Platten im Monat. Diese Produktionszahl steht an dritter Stelle hinter den USA und England. Es erscheinen jedoch allein in der Bundesrepublik jeden Monat etwa 180 neue Plattentitel. Das allein schon macht klar, wie schwer es ist, von einer einzigen Aufnahme mehr als eine Million Schallplatten zu verkaufen. Außer dem Erfolgslied „I'm dreaming of a white Christmas", das eine Weltgesamtauflage von 23 Millionen Platten erlebte, gelingt es meist nur Schlagern mit einer gewissen „Schockwirkung", die Millionenauflage zu erreichen. Um solch einen „Ohrenwurm" überhaupt populär zu machen, geben die Schallplattenproduktionen oftmals 10 bis 30 tausend Mark und mehr aus. Laut Statistik sind von 50 Schallplatten, die eine Millionenauflage erreichten, 49 Schlager. Von diesen 49 Schlagern entfallen 41 auf Gesangsinterpreten und nur 8 auf Instrumental-Interpreten. Da das Schlagergeschäft in Deutschland mehr oder minder von den Tendenzen des amerikanischen Marktes dirigiert wird, kommt es kaum vor, daß eine deutsche Aufnahme in Amerika ein Millionen-Hit wird. Um so mehr überrascht es, daß ausgerechnet die Instrumentalaufnahme „Wunderland bei Nacht" in Amerika die Millionengrenze erreichte und selbst von der gleichnamigen Langspielplatte bereits 45 000 Stück verkauft wurden.
Wenn man bedenkt, daß der Interpret von jeder verkauften Schallplatte etwa 15 Pfennig bekommt, kommt man unwillkürlich auf den Gedanken, daß der Interpret dieses Erfolgsschlagers neben der „Goldenen Schallplatte" auch eine mehrstellige Zahl auf sein Bankkonto bekam. Daß diese Vermutung aber nicht stimmt, mußten wir kürzlich feststellen als wir den Solotrompeter Charly Tabor besuchten. Charly Tabor, der zur Zeit mit dem Tanzorchester Max Greger auf Tournee ist, interpretierte den Millionen-Hit „Wunderland bei Nacht", aber vom Erfolg bekam er nichts zu spüren. Die „Goldene Schallplatte" und mit ihr der finanzielle Erfolg ging allein an Bert Kaempfert, der das Studioorchester leitete. Da man auf der Schallplatte aber außer Charly Tabor nur ein wenig Begleitmusik und Chor zu hören bekommt, ist es doch sehr verwunderlich, daß man den Solisten Charly Tabor einfach in den Schatten stellt. Schließlich kann man Bert Kaempfert nur als Produzenten und Dirigenten des Begleitorchesters ansehen, denn der Komponist dieses Erfolgsschlagers ist ja bekanntlich Klaus Günter Neumann und das Arrangement schrieb Helmut Brusen. Gewiß hat der sonst so symphatische Bert Kaempfert durch sein Fingerspitzengefühl für einschlägige Schlager viel zum Erfolg beigetragen. Aber gerade deshalb möchte man meinen, hätte er es nicht nötig, den Interpreten Charly Tabor auszuschalten. Tabor war es ja, der die Melodie aus dem gleichnamigen Film unbedingt für Schallplatten aufnehmen wollte, obwohl die Produzenten nicht so sehr dafür begeistert waren. Nur bei Polydor entschied man sich für eine Aufnahme und man empfahl Tabor zu Bert Kaempfert, der sich schon damals einen Namen als erfolgreicher Produzent und Musiker gemacht hatte. Kaempfert wollte die Melodie mit Charly Tabor aufnehmen. Er verspach Tabor vor der Aufnahme sogar einen Vertrag, aber Bert Kaempfert hatte das Dokument stets vergessen. Inzwischen wurden aber mehrere Aufnahmen gemacht und der gutgläubige Charly Tabor hat bis jetzt noch keinen Vertrag. Die Aufnahme aber wurde ein Bestseller und kletterte an die Spitze der berühmten amerikanischen Hit-Parade. 3500 Disc-Jockeys wählten daraufhin das Hamburger Orchester Bert Kaempfert zum „Zukunftsorchester Nr. 1" und weit über eine Million Schallplatten wurden verkauft. Vom Interpreten aber sprach niemand mehr, als Bert Kaempfert nach Amerika fuhr und in allen Ehren die „Goldene Schallplatte" entgegennahm.

Wenn von einem Gesangsinterpreten die Aufnahme ein Millionen-Hit wird, dann bekommt er die „Goldene Schallplatte" überreicht und dazu eine angemessene Gage. Warum also soll bei einem erfolgreichen Instrumental-Interpreten nicht das gleiche Prinzip gelten?

m. h.

Arbeitserlaubnis für ausländische Musiker - ja oder nein?

In der ersten Folge unserer Diskussionsreihe nehmen wir das aktuellste Thema des Monats zum Anlaß, um vier gegensätzliche Meinungen zu Wort kommen zu lassen.

Unser Mitarbeiter **PETER VAN ECK** meint dazu: Durch die Ankündigung des Landesarbeitsamtes Südbayern ausländischen Musikern die Arbeitsgenehmigung zu verwehren, ist wieder einmal ein Thema aktuell geworden, das seit geraumer Zeit die Temperamente vieler in- und ausländischer Musiker zu heftigen Diskussionen entfacht. Der Streitpunkt ist der: Sollen ausländische Kapellen im Bundesgebiet beschäftigt werden, wenn es zahllose deutsche Musiker gibt, die aus Mangel an einer Gelegenheit nicht in der Lage sind, ein Engagement zu finden?
Der deutsche Berufsmusiker hat gern einen Vergleich mit der Schweiz bei der Hand, wo Arbeitsgenehmigungen an ausländische Kapellen nur dann erteilt werden, wenn alle Schweizer Berufsmusiker in Arbeit stehen.
Die Gastronomie führt auf der anderen Seite auf, daß nicht genügend deutsche Kapellen vorhanden sind, die in der Qualität denen von ihnen engagierten, in der Tapasbahe italienischen Kapellen, gleichkommen.
Der Musiker neigt leicht dazu, seine erlernte Technik und die ihm gegebene Musikalität dem Publikum voll mitzuteilen, er vergißt dabei, daß er sich nicht in einem Konzertsaal befindet und nun vor einem bestimmten Kreis von Publikum seine Kunst darbietet. In diesem Falle sind die Zuhörer gekommen, um die spezielle Art des Künstlers zu erleben, sie kommen und konzentrieren sich auf die Darbietung.
Anders ist es bei der Gebrauchsmusik, wenn man die Tanzmusik als solche bezeichnen kann. Das Publikum ist in einem Tanzlokal unter ganz anderen Aspekten anwesend, es kommt in der Hauptsache, um sich zu vergnügen, oder, besser ausgedrückt, um sich von den Darbietungen vergnügen zu lassen. Es wird kaum einen Gast erheitern, wenn die Musiker beispielsweise mit sauerer Miene auf der Bühne sitzen. Das Orchester sollte in erster Linie dazu da sein, der Motor für das oftmals schwerfällige Publikum zu sein. Hier muß man sich in die Lage des Nichtfachmannes versetzen. Erst in zweiter Hinsicht ist die musikalische Perfektion von Wichtigkeit, das optische Bild ist das, was der Zuschauer als erstes wahrnimmt.
Möge man zu italienischen Kapellen stehen wie man will, aber selbst minderwertige Orchester haben in Punkto Garderobe, Instrumente, Mikrofonanlage etc. einen Komfort, der zum Teil nahezu als ideal anzusprechen ist. Dazu kommt, daß sich die einzelnen Ensemblemitglieder mehr oder minder showmäßig auf dem Podium bewegen. Dann noch ein wichtiger Punkt, es wird viel gesungen.
Der Fachmann erkennt meist nach kurzer Zeit, daß hier viel Lärm um „nicht viel" gemacht wird, aber wieviele Fachleute sind im Verlaufe eines Abends schon anwesend, Jeder Gastronom wird versichern, daß ihm letzten Endes der Umsatz das Erfolgsbarometer seiner Band ist. Ihm ist es fast gleichgültig, ob ein Musik-Fachmann ein minderwertiges Urteil über eine Band abgibt, die ihm Tag für Tag ein volles Haus bringt.
Es gibt nun Gastronomen, die behaupten: „Es gibt keine deutschen Kapellen, die mir einen Erfolg in meinem Hause garantieren, und aus diesem Grunde muß ich ausländische Musiker heranholen." Diese Herren mögen vielleicht garnicht so unrecht haben, man müßte nur verbessern „es gibt keine erreichbaren Orchester mit deutschen Musikern, die ich engagieren kann". Es gibt einige deutsche Orchester, die mit zur europäischen Spitzenklasse gehören, dort können Sie Musikalität, Bühnenshow und Gesang in internationalen Sprachen erleben. Selbstverständlich mit einem entsprechenden Komfort ausgestattet: Vollverstärker-Anlage, Echo- und Halleffekte, mehrfache Bühnengarderobe und Konversation in mehreren Fremdsprachen. Diese Orchester sind zum Teil auf Jahre hinaus vorgebucht und auch entsprechend teuer. Teilweise ist es so, daß diese Orchester vor Re-Verträgen garnicht dazu kommen, in andere Häuser überzuwechseln.
Wenn genügend deutsche Showorchester da sind, werden sich die fremdländischen Ensembles von selbst reduzieren. Wichtig ist, daß Ensembles entstehen, die annähernd ideale Voraussetzungen mitbringen und nicht nur musikalisch, sondern auch in Bezug auf Show den Ausländern überlegen sind. Dazu ist eine intensive Probenarbeit erforderlich, was einschließt, daß das

Ensemble in der personellen Besetzung keine Experimente macht. Besser aus durchschnittlichen Kräften eine gute Gemeinschaftsleistung herausholen, als versuchen, aus einer Ansammlung von Stars etwas zu machen. Je länger ein Team zusammenarbeitet, um so ausgeglichener wird die Leistung sein, um so vielseitiger das Programm.

Es muß vor allem Klarheit darüber herrschen, daß die Bühne oder das Podium der Ort sind, wo sehr ernsthaft gearbeitet wird. Das Publikum soll den Spaß haben, nicht der Darbietende. Der Musiker braucht kein Abstinenzler zu sein, aber es geht auf keinen Fall, daß auf dem Podium auch nur ein Ensemblemitglied ist, das sich auf Grund von übermäßigem Alkoholgenuß „daneben" benimmt. Konsumation wird zwar in allen Betrieben groß geschrieben, aber nur zweitklassige Lokale verlangen von ihren Musikern, daß sie sich im Dienst betrinken.

Wozu sollte ein Gastronom eine gute Gage an ein honoriertes Orchester bezahlen, wenn die musikalische Leistung nach übermäßigem Alkoholgenuß auf ein Minimum herabsinkt?

Dieses sind zwar logische und leicht verständliche Forderungen, die zum Teil in den einzelnen Verträgen enthalten sind, aber doch vielfach zu leicht genommen werden. Hier entscheidet fast immer die Autorität des Kapellenleiters. Dieser kann letzten Endes von seinen Ensemblemitgliedern nur dann ein positives Echo erwarten, wenn er selbst dem Ensemble untadelig vorsteht. Es wird auch auf die Dauer nicht gut gehen, wenn der Kapellenleiter musikalisch gesehen das sogenannte „fünfte Rad am Wagen" ist, er muß zumindest die mittlere Leistungsgrenze der übrigen Kapellenmitglieder erreichen.

Wenn eine Interessengruppe der Gastronomie durch ihren Rechtsanwalt mit dem Gegenargument kommt, „es sind in der Bundesrepublik nur etwa 30 gute Kapellen" (siehe Leserbriefe), so mögen diese vielleicht nicht so ganz im Unrecht sein. Das eine steht auf jeden Fall fest, es gibt in der Bundesrepublik genügend gute Musiker, um eine Vielzahl von guten Orchestern zusammenzustellen, die dann die Plätze der Ausländer ohne Zwang einnehmen könnten.

Ich glaube nicht, daß man durch die Verweigerung von Arbeitsgenehmigungen eine gesunde Lage schafft. Das Publikum könnte dann sehr leicht dazu neigen, die dann nicht mehr anwesenden Ausländer zu heroisieren. Vergangenheit sieht meistens sehr rosig aus und verbotene Früchte haben dann schon immer besonders gut geschmeckt. Der Ausfall wäre, wenn nur noch überdurchschnittlich gute ausländische Orchester in die Bundesrepublik kommen würden, die dann eine echte Konkurrenz für die deutschen Spitzenorchester sein könnten und das glaube ich, würde keinem deutschen Musiker schaden.

Zuviel Ausländer in den Süden in der Bundesrepublik

Stellungnahme des Vorsitzenden des Deutschen Musikerverbandes in der Gewerkschaft Kunst im DGB KARL BAUMANN:

Nach 1945 war allen Ausländern die Tätigkeit ohne besondere Arbeitserlaubnis möglich. Die Gesetze waren zum Teil außer Kraft gesetzt, und außer dem Gesetz für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (AVAVG) existierte keine vollziehende Gewalt. Als sich die Deutsche Bundesrepublik konstituiert hatte, war zunächst das Problem der ausländischen Arbeitnehmer nicht aktuell. Erst mit der Stabilisierung der Währung hatten Ausländer wieder Interesse, in Deutschland zu arbeiten. Vor allem auch Künstler und Musiker. Nicht nur in den Gaststätten arbeiteten ausländische Musiker, auch bei den Bühnen fand man zahlreiche Sängerinnen und Sänger, Artisten und Vertreter sonstiger künstlerischer Berufe. Auf die Dauer konnte dieses Überhandnehmen ausländischer Kräfte nicht ohne Reaktion bleiben. So wurde die „Gewerkschaft Kunst" mit ihren verschiedenen Verbänden, darunter dem „Deutschen Musikerverband", beim Arbeitsministerium vorstellig und erreichte nach zahlreichen Verhandlungen und Konferenzen, daß am 20. 11. 1959 die 9. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (Arbeitserlaubnis für nichtdeutsche Arbeitnehmer), veröffentl. im BGBl. I S. 689, erlassen wurde.

Diese Verordnung bildet die gesetzliche Handhabe dafür, den Arbeitsmarkt im Bezug auf Tätigkeit von Ausländern in künstlerischen Berufen zu kontrollieren. Jeder Künstler muß eine Arbeitserlaubnis vom zuständigen Landesarbeitsamt besitzen, um in Deutschland tätig sein zu können. Das Landesarbeitsamt ersucht vor einer Entscheidung den sog. Gutachterausschuß um Stellungnahme bzw. legt den vom Arbeitgeberverband und der Arbeitnehmerorganisation benannten Vertretern die Gesuche um Erteilung der Arbeitserlaubnis zur Begutachtung vor. Die Entscheidung liegt jedoch beim Landesarbeitsamt.

Man wird sich zunächst einmal fragen, ob es im Zeichen der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft überhaupt zweckmäßig ist, solche Verordnungen zu erlassen. Diese Frage muß bejaht werden, weil in allen anderen europäischen Ländern ebenfalls der deutsche Künstler nicht ohne Arbeitserlaubnis tätig sein kann. Der „Deutsche Musikerverband" steht auf dem Standpunkt, daß unbedingte Freizügigkeit Platz greifen sollte. Aber keineswegs nur in einem Land Europas, sondern gleichzeitig in allen in Frage kommenden Staaten. Die Bundesrepublik war lange Jahre Vorbild, und es hätten andere Länder folgen können; dies war nicht der Fall, so daß die deutschen Künstler benachteiligt wurden.

Solange aber noch keine Freizügigkeit für Deutsche erreicht ist, müssen sich die einheimischen Künstler und namentlich die Musiker mit allen Mitteln gegen die Überfremdung wehren. Es bestehen bereits Regelungen mit Holland, wo ein reibungsloser Austausch von holländischen und deutschen Kapellen besteht, und mit Österreich, wo in einem Staatsvertrag festgelegt ist, daß deutschen und österreichischen Musikern gegenseitig die Arbeitserlaubnis nicht versagt werden kann. Die Schweiz als Nachbarland hat immer noch ihre strengen Vorschriften. Obwohl sie während der Winter- und Sommersaison viele deutsche Musiker und Kapellen aufnimmt, kann es vorkommen, daß eine deutsche Kapelle von heute auf morgen aufhören muß, wenn ein Schweizer Musiker arbeitslos wird. Das ist ein Grundsatz, der auch bei uns gelten sollte.

Solange es deutsche Kräfte gibt, die arbeitslos sind, sollte eine Arbeitserlaubnis für Ausländer nicht erteilt werden. Dies geht auch aus einem Schreiben des Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 8. August 1961 hervor, in dem es u. a. heißt: „. . . mit der nochmaligen Weisung, im Rahmen des Ausländergenehmigungsverfahrens für nichtdeutsche Musiker darauf zu achten, daß die Interessen arbeitsloser deutscher Musiker hinreichend mit berücksichtigt werden . . ." Das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung schreibt am 12. 1. 1961: „Ich bin der Ansicht, daß besonders in der Zulassung von ausländischen Musikern in Tanz- und Unterhaltungskapellen ein strenger Maßstab — soweit nicht zwischenstaatlich unter Mitwirkung der Gegenseitigkeit anders vereinbart — angelegt werden sollte." Eindeutig geht aus diesen Ausführungen hervor, daß dem deutschen Musiker ein Schutz gewährt werden muß, um ihn nicht zur Arbeitslosigkeit zu verdammen. Hier ganz allein liegt das Problem und nicht in künstlerischen Fragen.

Die deutschen Kapellen sind besser als die italienischen und spanischen. „Attraktionen" sind hier sehr selten. Warum verpflichtet nun der Unternehmer so gern ausländische Kapellen? Es gibt hierfür eine einfache Erklärung: Diese Kapellen, die meistens keine großen musikalischen Leistungen aufzuweisen haben, ersetzen diese durch heißes Spielen und attraktive Kleidung. Bewegung und billige Effekte mit Geräusch- und Lärminstrumenten dominieren, dazu viel Gesang. Jeder Kenner weiß die südamerikanische Musik zu schätzen; was aber von manchen Italienern, Spaniern und kubanischen Damenkapellen geboten wird, hat damit nichts zu tun. Viele Deutsche lieben die Individualität eines gepflegten Jazz, dieser aber ist bestimmt nicht bei den Südländern zu finden. Dazu kommt noch, daß die ausländischen Musiker nicht die sozialen Errungenschaften kennen, die in den Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik und in den tariflichen Vereinbarungen der Sozialpartner niedergelegt sind. Daher entsteht dem Unternehmer ein besonderer Vorteil, er spart Sozialversicherungsbeiträge, er braucht keine freien Tage zu gewähren und dem Musiker nicht den gesetzlichen Urlaub zu bewilligen. Er kann eine unausgesetzte Berieselung seiner Gäste durch diese geräuschmachenden Musiker verlangen.

Es gibt natürlich auch hervorragende Spitzenkräfte, und es mag zutreffen, daß für diese ausgesprochene Stargagen bezahlt werden. Dafür kann aber der Unternehmer eine ebenso zugkräftige deutsche Kapelle verpflichten. Es sollen ausländische Spitzenkapellen in Deutschland spielen, wenn unsere guten deutschen auch im Ausland tätig werden können. Der „Deutsche Musikerverband" als Berufsorganisation begrüßt einen solchen Austausch, denn er wirkt künstlerisch anregend, aber es müssen wirklich gute Leistungen sein, die ausgetauscht werden.

Leider kommt das Publikum auch den geschäftstüchtigen Unternehmern entgegen und sieht in den italienischen und spanischen, schwarzhaarigen Musikern ihre Ideale und die echten Künstler. Das Fremde hat auf den Deutschen schon immer gewirkt. Der deutsche Musiker hat sich jahrelang bemüht, seine Kunst zu erlernen, nun sollte ihm auch die Möglichkeit gesichert werden, den erlernten Beruf auszuüben. Auch die jungen Musiker sollten erkennen, daß gute künstlerische Leistungen geschätzt werden und daß es lohnenswert ist, die Musik als Beruf zu erwählen.

Die Seite für den Leser: *Sorgen, Wünsche und kleine Meckereien*

Unter dem Motto „Der Staat bestimmt, wer die Trompete bläst" hat die Münchener Presse ein heißes Eisen angefaßt und sich dabei oftmals allzusehr auf die Seite der ausländischen Musiker gestellt. Ausgelöst wurde das in der Öffentlichkeit und Fachwelt vieldiskutierte Problem durch ein Schreiben des Landesarbeitsamtes Südbayern an jene Lokalinhaber, die für die Zwischen-Saisonmonate ausländische (italienische) Kapellen engagiert hatten. Der Kern des Schreibens: „Die Erteilung der Arbeitserlaubnis für die Monate Oktober und November kann ich Ihnen nicht zusagen. Wir bitten Sie, um eventuellen Schwierigkeiten des Genehmigungsverfahrens aus dem Wege zu gehen, sich möglichst bald mit den Ihnen bekannten Agenten oder mit dem Künstlerdienst des Arbeitsamtes Südbayern ins Benehmen zu setzen . . ."

Ausschnitte aus der Tagespresse: . . . Warum sind die schwarzgelockten Künstler in ihren hellen Anzügen und weißen Schuhen denn so beliebt bei uns? Warum wiegen sich viele von uns lieber bei ihrer Musik zum Tanze? Die Italiener haben nun einmal oft mehr Pfiff, Rhythmus und Schwung im linken Schuh als wir in mancher fünfköpfigen Streicherbesetzung mit Baßtrommel und Triangel . . . Sie müssen verschwinden, obwohl ihnen das Publikum nachtrauert, obwohl sie die Gastronomen händeringend zu halten versuchen. Sie müssen verschwinden, weil der Staat bestimmt, wer bei uns die Trompete bläst . . . Italienische Kapellen haben sich die Podien der internationalen Tanzlokale und Nachtklubs bis hinauf nach Island und hinunter nach Afrika erobern können und es ist nicht einzusehen, warum gerade wir auf sie verzichten sollen. Das Hofbräuhaus wird trotz „Luna Rossa" stehenbleiben und den Erzherzog-Johann-Jodler macht uns weiterhin auch keiner nach. Es lebe der freie Wettbewerb in der Tanzmusik, das geht kein Landesarbeitsamt etwas an! Allzuviel werden wir schon von den Behörden gegängelt . . . Der Zorn der Lokalbesitzer und Barchefs hat nun seinen Höhepunkt erreicht, nachdem die Behörde auch die letzte Hintertür zugeschlagen hat. Bisher durften außerhalb der Saison ausländische Künstler engagiert werden, wenn der Unternehmer eine deutsche Kapelle dazugenommen hat. Der Besitzer des Opern-Espresso und des Schwabinger Fendilators sagte dazu der AZ: „Ich fühle mich durch diese Methode regelrecht erpreßt. Ich habe in den vergangenen Jahren rund 60 000 Mark zum Fenster rausgeworfen für deutsche Kapellen, die ich gar nicht brauchte . . . Wir werden den Nachweis führen, daß es in ganz Deutschland nur rund 30 deutsche Spitzenkapellen gibt, die den Ansprüchen erster Häuser genügen. Wir können keine arbeitslosen Kaffeehaus-Tingler und Stehgeiger beschäftigen, die unser Geschäft verderben. Die deutschen Spitzenkapellen aber sind auf Monate hinaus vergeben und haben meist Engagements im Ausland gebucht.

Auszüge aus Leserbriefen zu diesem aktuellen Thema:

Ernst Jäger, Kapellmeister und Komponist, München: Es gibt in ganz Europa einen Numerus clausus für Musiker und Kapellen, und es ist absolut unmöglich, in bestimmten Ländern als deutsches Ensemble eine Auftrittsgenehmigung zu erlangen, wenn dort auch nur ein arbeitsloser Musiker festgestellt wird. In unsere Nachbarländer Österreich und die Schweiz kann man lediglich kommen, weil dort keine großen Bands bestehen — aber auch dann nur, wenn die dortigen Musiker voll beschäftigt sind. Abschließend: Ich bin für absolute Freizügigkeit — aber nur auf Gegenseitigkeit . . .

T. Dettmeyer, München 22: Deutsche Musiker bzw. Kapellen, die kein Engagement haben, werden ihren Mißerfolg — mit wenigen Ausnahmen — ihrer eigenen Leistung zuschreiben müssen. Spitzenkräfte sind immer gefragt und beschäftigt . . .

R. Kühn, Konzertagentur Zürich: In einem sozialen Rechtsstaat hat der Staatsangehörige dem Ausländer gegenüber ein Vorrecht auf Arbeit (wenngleich er kein Recht auf Arbeit hat) . . .

Kurt A. Kirchner, München 27: Wenn es heute Musikkapellen gibt, die arbeitslos sind, dann wird das bestimmt nicht am Geschmack ihrer Zuhörer liegen, sondern wahrscheinlich am mangelnden Können der einzelnen Musiker . . .

F. Schmidt-Verbach, Komponist-Arrangeur, München 15: Es ist höchste Zeit, daß das Überhandnehmen der in Deutschland gastierenden ausländischen Kapellen unterbunden wird. Wenn hier der Staat bestimmt, wer die Trompete bläst, so ist das auf die jahrelangen Diskussionen zwischen den deutschen Behörden, Kapellen und Musikern zurückzuführen und nur zu begrüßen . . .

Ludwig Stangl, München 19: Das Angebot an deutschen Spitzenkapellen, die den Anforderungen führender Nachtlokale entsprechen, ist im Verhältnis zur Nachfrage spärlich. Diese Tatsache hat die zunehmende Beschäftigung ausländischer Kapellen und eine erhebliche Verschärfung des Wettbewerbs zur Folge. Die ausländischen Musiker verkaufen Musik, beugen sich den Wünschen und Vorstellungen des Publikums und erfreuen sich dadurch großer Beliebtheit. Viele deutsche Kapellen unterlagen in diesem fairen Wettbewerb und haben an Popularität eingebüßt. Die Sorgen und Nöte der deutschen Musiker sind begreiflich, rechtfertigen jedoch keineswegs die staatliche Vertreibung der ausländischen Kollegen. Diese Lösung halte ich für völlig unbefriedigend . . .

Anmerkung der Redaktion: Sieger im Kampf um die Arbeitsplätze während der „Krisenmonate" blieben die ausländischen Kapellen. In einer Aussprache zwischen Beamten des Landesarbeitsamtes und den „besonders hart betroffenen" Lokalinhabern wurde letzteren die Arbeitserlaubnis für ausländische Musiker unter der Bedingung zugestanden, daß gleichzeitig eine deutsche Kapelle engagiert wird. Diese Lösung ist unbefriedigend für beide Teile. Die deutschen Musiker haben die Rolle von „Lückenbüßern" zu übernehmen und die Lokalinhaber müssen zwei Kapellen bezahlen.

Vorsicht bei Verträgen in Süditalien

Ambros Seelos, z. Zt. Ramstein: „Uns ist in unserer mehrjährigen Praxis noch nicht annähernd eine ähnliche Unkorrektheit und Gemeinheit wie in Neapel passiert. Als wir im vergangenen Jahr dort 3 Monate im NATO-Hauptquartier absolvierten, interessierte sich für uns nicht nur das Fernsehen (eine Konkurrenz brachte uns den „Goldenen Globus" für die attraktivste Show ein), sondern auch Mario die Porzio, ein bekannter Gastronom und u. a. Besitzer des Open Air Dancing „Grotta Romana". Gelegentlich eines Gala-Abends mit der Sängerin Gloria Christian wurde als Überraschung den zahlreichen Gästen bekannt gegeben, daß das ORCHESTER AMBROS SEELOS während der gan-

Formschön · Modern · Vielseitig verwendbar · Einfach zu spielen

HOHNER-melodica-professional 36
36 Pianotasten, Tonumfang f-e'''
nichtrostende Stahlzungen
Mundstück aus hygienischem Kunststoff mit Tragtasche

HOHNER-melodica-piano 26
26 Pianotasten, Tonumfang h-c'''
korrosionsfeste Stimmzungen
2 auswechselbare Plastic-Mundstücke mit Tragtasche

Erhältlich in den Fachgeschäften!

Spezialprospekte durch

MATTH. HOHNER AG. TROSSINGEN/WÜRTT.

zen Sommersaison 1961 hier gastieren wird. Im Beisein eines Anwalts wurde der Vertrag, dessen äußerst gute finanzielle Bedingungen wir als Anerkennung und Echo der Begeisterung deuten mußten, ausgefertigt.

Als wir Ende Mai 1961 in Neapel eintrafen, überraschte uns, daß wir die Saison ohne Reklame beginnen sollten. Der Betrieb lief trotzdem gut an, lediglich das Wetter spielte uns einen Streich. Es war für die Jahreszeit noch zu kalt und des öfteren regnete es, so daß wir den Dienst (Gäste und Kapelle befinden sich dort unter freiem Himmel) unterbrechen bzw. vorzeitig beenden mußten. Diese Tatsache war offenbar Anlaß für Mario di Porzio, uns nach etwa 8 Tagen zu sagen, wir wären „nicht die geeignete Kapelle für sein Haus". So eine faule Ausrede! Volle 3 Monate hatte Mario di Porzio im Sommer 1960 Gelegenheit, die Leistung der Kapelle zu kontrollieren und sich zu vergewissern, ob ihre Art zum Erfolg in der „Grotta Romana" führen wird. Daß er davon 100%ig überzeugt war, mußten wir auf Grund seiner Formulierungen in der Korrespondenz folgern, die u. a. einmal in der Anschrift lautete: „To Ambros Seelos — the best european band".

Weil uns tatsächlich nichts zum Vorwurf gemacht werden konnte, bestanden wir auf Einhaltung des Vertrages und spielten weiter, bis uns der Chef am 14. Tag erklärte: „Morgen brauchen Sie nicht mehr kommen, ich habe bereits eine andere Kapelle". Die Qualität des am darauffolgenden Wochenende beginnenden ital. Sextetts ließ darauf schließen, daß hier eine Schmutzkonkurrenz zu Butterbrotgagen betrieben wurde.

Wir waren also plötzlich ohne Verdienst, hatten vorher viele verlockende Angebote für die gleiche Zeit unter Hinweis auf die Bindung in Neapel ausgeschlagen, hatten für das Engagement in Neapel viel Geld investiert, dort die Mieten für Monate im voraus bezahlt (Bedingung!) und ähnliches mehr.

Das Deutsche Konsulat nannte uns einen unbestechlichen (!), deutschsprechenden Anwalt, der nun unsere Forderungen vor Gericht vertritt. Bei für uns negativen Prozeßausgang werden wir selbstverständlich Berufung einlegen. Lassen wir uns von der Neutralität und Objektivität der italienischen Justiz überraschen!

Den deutschen Musikern aber sei gesagt: nicht nur vorsichtig bei Angeboten aus (Süd-)Italien zu sein, sondern — um gleichem Ärger aus dem Weg zu gehen — die Finger von Verträgen mit Vertretern aus dem Land der Spaghetti wegzulassen. Man schmeichelt uns, um uns hinterher übers Ohr zu hauen!"

Kleine Vorschau aus den Musikgaststätten

Es ist bekannt, daß in MÜNCHEN im **„Café Stadt Wien"** stets die führenden deutschen Spitzenorchester zu hören sind. Zur Zeit spielt dort das Teddy Paris-Sextett und daran anschließend im November das Orchester Werner von Overheid. Herr Resch, der Inhaber des Hauses, engagierte weiterhin für Dezember und Januar das Orchester Marino Costa und das spanische Tanzpaar Isabel und Alberto. Im Februar kommt wieder das Teddy Paris-Sextett und im März die Gracy-Combo. In den darauffolgenden Monaten: das Bodo Wiese-Sextett, das Show-Orchester Eddy de Latte und das Jochen Brauer Sextett.

In MÜNCHEN wurde am 29. September der exklusive Nachtklub **„Bayerischer Hof"** eröffnet. Der Inhaber Falk Volkhardt holte für diesen Klub eigens aus Südamerika das Attraktions-Orchester les „Chakachas" mit der cubanischen Sängerin Kary Kento und der Sängerin Donna Hightower aus New York. Dieses großartige Show-Orchester ist bis einschließlich Oktober engagiert, dann folgen die Orchester Marimba de Guatemala und Los Javalloyas. Das noch im Bau befindliche Hotel Bayerischer Hof wird nach seiner Fertigstellung das exklusivste Hotel Europas sein. Auf dem Dach des Hauses entsteht ein großer Swimming-Pool und im großen Festsaal werden die exklusivsten Münchener Faschingsfeste stattfinden. Für den Fasching wurde als Hauskapelle das Orchester Ambros Seelos engagiert.

Geschäftsnachrichten aus dem In- und Ausland

Akustische und Kino-Geräte GmbH.

AKG liefert einen dynamischen Stereohörer, der bei Musikern sicherlich viele Freunde finden wird. **Der dynamische Stereohörer K 50** wurde für höchste Ansprüche entwickelt und ist das ideale Abhörgerät, sowohl für Stereo- als auch für Mono-Aufzeichnungen.

Stereofones Abhören läßt das Schallereignis nicht in der Kopfmitte erscheinen, wie es beim monofonen Abhören der Fall ist, sondern bringt eine überraschende Wirklichkeitstreue, die den Zuhörer mitten in das akustische Geschehen hineinzieht. Diese Wirkung ist bei Lautsprecherwiedergabe, auch bei guter Aufstellung, lange nicht so effektvoll wie beim Abhören von Stereoaufnahmen mit Kopfhörern.

K 50 Stereohörer gestatten das ungestörte Abhören von Radio- und Fernsehprogrammen und Schallplatten zu jedem angenehmen Zeitpunkt. Die Anschaltung des K 50 geschieht einfach durch Anstekken an den niederohmigen 2. Lautsprecherausgang.

Das Abhören mit Kopfhörern ist auch deswegen vorteilhaft, weil das ursprüngliche Klangbild vollkommen erhalten bleibt, also nicht von der Charakteristik des Abhörraumes überlagert wird. Durch die besondere Ausbildung des Membransystems sind im Gegensatz zu Lautsprechern die Einschwingvorgänge vollkommen vernachlässigbar, was für naturnahe Stereowiedergabe sehr wichtig ist. Außerdem wird dadurch der K 50 äußerst robust langlebig und tropensicher.

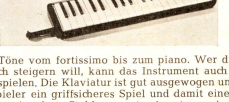
Echolette-Vertrieb Hans Bauer, München

Die Firma Echolette-Vertrieb liefert für den Verstärker M 40 und das Echolette-Hallgerät einen praktischen **Kombinationskasten,** der sich bereits bestens bewährt hat. In diesem Kombinationskasten können beide Geräte beim Transport und auch auf der Bühne stoßsicher aufbewahrt werden. Zwei leicht abnehmbare Deckel auf der Vorderseite schützen die Schaltknöpfe und die Bedienungstafel. Beim Spielen brauchen die Geräte nicht aus dem Kasten genommen werden. Dieser formschöne Kombinationskasten ist aus leichtem Material hergestellt und ist für die Echolette ein praktischer und preiswerter Zusatz.

Matth. Hohner AG., Trossingen/Wttbg.

Der anspruchsvolle Berufsmusiker freut sich über jedes moderne Musikinstrument, das ihm neue musikalische Möglichkeiten bietet und das leicht beweglich ist und im Reisegepäck wenig Platz beansprucht. Wenn es sich dann noch durch eine leichte Tonansprache, ein entsprechend großes Klangvolumen und eine moderne Form auszeichnet, dann sind alle Wünsche erfüllt.

Die neue **„melodica-professional 36"** vereinigt alle diese und noch manch andere Vorzüge. Das Instrument hat eine chromatische Klaviertastatur mit einem Tonumfang von f bis e''', also von drei Oktaven. Alle Töne erklingen auf Blasen. Ein trompetenähnliches Mundstück gestattet die Wiedergabe gepreßter oder



gehauchter Töne vom fortissimo bis zum piano. Wer die Klangwirkung noch steigern will, kann das Instrument auch über ein Mikrophon spielen. Die Klaviatur ist gut ausgewogen und ermöglicht dem Spieler ein griffsicheres Spiel und damit eine virtuose Technik. Korrosionsfeste Stahlzungen in einer temperierten, haltbaren und reinen Stimmung — a' mit 880 Schwingungen — ergeben einen kräftigen und weittragenden Klang. Zur Aufbewahrung steht eine gefällige und praktische Tragtasche zur Verfügung.

Die „melodica-professional 36" eignet sich als echtes Kind unserer Zeit für Solo oder im Orchester für Jazz-, Tanz- oder Unterhaltungsmusik, im Unterricht als Lehr- und Übungsinstrument, für Teenager und Twens, kurz überall dort, wo gerne musiziert wird.

20 FAVORITEN DES MONATS VON A BIS Z

TITEL	MUSIKVERLAG	INTERPRET	PLATTENFIRMA
Berlin Melody	Gerig (Kl.)	**Billy Vaughn**	LONDON
Blue Moon	Francis, Day & Hunter (Kl.)	**Jochen Brauer-Sextett**	ARIOLA
Corinna, Corinna	Rolf Budde (Kl., Co.)	**Peter Beil**	FONTANA
Danke für die Blumen	Trinity (Kl.)	**Siw Malmkvist**	METRONOME
Das alte Riverboot	Gerig (Kl.)	**H. Osterwald-Sextett**	POLYDOR
Der Königsjodler	Montana (Kl.)	**Franzl Lang**	PHILIPS
Der Sheriff von Arkansas	Rolf Budde (Kl.)	**Caterina Valente**	DECCA
Ebbe und Flut	Schaeffers (Kl.)	**Nana Mouskouri**	FONTANA
Exodus	A. Seith (Kl.)	**Belina**	ODEON
Hello Mary Lou	Meisel (Kl., Akk.)	**Ricky Nelson**	LONDON
Heut' Nacht im Sternenschein	Meisel (Kl.)	**Lil Babs**	POLYDOR
Ich liebe dich so sehr	Meisel (Kl.)	**Gus Backus**	POLYDOR
Il Pullover	Melodie der Welt (Kl.)	**Vittorio**	ODEON
La Paloma	Wiener Bohème (Kl., Co.)	**Freddy**	POLYDOR
Legata a un granello di Sabbia	H. Sikorsky (Kl.)	**Nico Fidenco**	RCA
Non, je ne regrette rien	R. M. Siegel (Kl.)	**Edith Piaf**	COLUMBIA
Schöner fremder Mann	Schneider (Kl., Co.)	**Connie Francis**	MGM
Weites Land	A. Seith (Kl.)	**Nina u. Jimmy**	ARIOLA
Wheels	Francis, Day & Hunter (Kl., Co.)	**Billy Vaughn**	LONDON
Zuckerpuppe	Gerig (Kl.)	**Bill Ramsey**	POLYDOR

Abkürzungen: Akk. = Akkordeonausgabe, Co. = Comboausgabe, Kl. = Klavierausgabe. **Anschriften der Musikverlage:** Rolf Budde, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 103; Francis, Day & Hunter, Frankfurt/Main, Oederweg 24; Gerig, Köln, Drususgasse 7—11; Insel-Ton, München 3, Postschließfach 236; Hi-Fi-Musikverlag, Berlin W 30, Tauentzien 16; Edition Meisel, Berlin-Wilmersdorf, Wittelsbacher Str. 18; Melodie der Welt (über Francis, Day & Hunter); Edition Montana, München 15, Nußbaumstr. 16; Schaeffers, Berlin-Charlottenburg, Reichstr. 4; Schneider (über Insel-Ton); A. Seith, München 15, Schwanthaler Str. 51. — Ralph M. Siegel, München 23, Am Biederstein 7. — Trinity (über Aberbach), Hamburg 36, Warburgstr. 22; Wiener Bohème, Berlin W 15, Kurfürstendamm 179.

DAS NEUESTE AUS DER NOTENPRESSE - *Kleine Notizen aus den Musikverlagen*

Rolf Budde-Musikverlag, Berlin-Halensee

Zwei Titel aus diesem Verlag befinden sich wieder in der vorderen Reihe der Hit-Parade. Caterina Valente mit „Der Sheriff von Arkansas ist ne Lady" und „Ich kann ohne dich nicht leben". Ebenso Peter Beil mit „Corinna, Corinna" auf Fontana. Eine weitere Aufnahme des Titels erschien bei Polydor gesungen von Jo Peters.

Musikverlag Hans Gerig, Köln

„Berlin Melody" entstand direkt in West-Berlin und zwar wurde es von Heino Gaze komponiert, dessen „Calcutta" mit Lawrence Welk in den USA Anfang des Jahres Hit Nr. 1 wurde. Als erster erwarb Paul Siegel's Verlagsfirma Symphony House in USA die Verlagsrechte und arbeitete später mit George Pincus & Sons Music Corp. zusammen.
Der schnell denkende Präsident Randy Wood und sein Vizepräsident Jim Bailey handelten über Nacht an „Berlin Melody" und nahmen es mit Billy Vaughn auf. In Vorbereitung ist eine Aufnahme mit Text, gesungen von den Fontaine Sisters.
Der deutsche Originalverleger ist der Carlton Musikverlag Hans Gerig in Köln, der alleinige Verleger in USA ist Paul Siegel's ASCAP Firma Symphony House in New York.

Edition Meisel & Co. GmbH., Berlin-W.

In diesem Verlag erscheinen zwei interessante neue Titel, die sicher bald in der vorderen Reihe der Hit-Parade vertreten sein werden. „Ich liebe dich so sehr" ist die deutsche Version des Paul Anka-Erfolges „The Story of my love" und wurde bei uns von Polydor mit Gus Backus aufgenommen. Dieser Titel ist seit 9 Wochen immer unter den Ersten in der RIAS-Sendung „Schlager der Woche".
„Heut' Nacht im Sternenschein" wurde von Polydor bereits mit der charmanten Schlagersängerin Lil Babs aus Schweden aufgenommen. Es ist die deutsche Version des Paul-Anka-Welterfolgs „Tonight my love tonight".

Capriccio-Musikverlag, Hamburg 1

Der Capriccio-Musikverlag (bisher Berlin-Grunewald, Taunusstr. 3) wurde in eine GmbH. umgewandelt und verlegte gleichzeitig seinen Sitz nach Hamburg 1, Spitalerstraße 10.

Hit-Parade - DEUTSCHLAND

1.	La Paloma	Freddy	(Polydor)
2.	Hello Mary Lou	Ricky Nelson	(London)
3.	Der Mann im Mond	Gus Backus	(Polydor)
4.	Zuckerpuppe	Bill Ramsey	(Polydor)
5.	Der Sheriff von Arkansas	Caterina Valente	(Decca)
6.	Schöner fremder Mann	Connie Francis	(MGM)
7.	Corinna, Corinna	Peter Beil	(Fontana)
8.	Weites Land	Nina und Jimmy	(Ariola)
9.	Anna	Jörgen Ingmann	(Metronome)
10.	Non, je ne regrette rien	Edith Piaf	(Columbia)
11.	Il Pullover	Vittorio	(Odeon)
12.	Berlin Melodie	Billy Vaughn	(London)
13.	Am Sonntag will mein Süßer . . .	O.M.T. Jazzband	(Brunswick)
14.	Wheels	The String-A-Longs	(London)
15.	Begin the Beguine	Ray Conniff	(Philips)

Die ausländischen Spitzenreiter

Amerika:	1.	Michael	Highwaymen
	2.	My true Story	Jive Five
	3.	Wooden Heart	Joe Dowell
Italien:	1.	Legata a un granello di Sabbia	Nico Fidenco
	2.	Riviera	Umberto Bindi
	3.	Non esiste l'Amor	Adriano Celentano
Frankreich:	1.	Dans le coeur de ma Blonde	Marcel Amont
	2.	La Pachanga	Francis Bay
	3.	Zou Bisou-Bisou	Maja Casabianca
England:	1.	Johnny remember me	John Leyton
	2.	You don't know	Helen Shapiro
	3.	Well i ask you	Eden Kane
Schweden:	1.	I've told every little Star	Linda Scott
	2.	Den siste Mohikanen	Little Gerhard
	3.	Putti Putti	Jay Epae

Orchester, Instrumental- und Gesangssolisten *kurz porträtiert*

Erwin Lehn und das Südfunk-Tanzorchester

Damals, als in Deutschland nicht mehr getanzt, sondern nur noch marschiert werden durfte, gehörte er dem Musikkorps des Wachbataillons in Berlin an. Er spielte Klarinette und später, als Saxophone beim Musikkorps eingeführt wurden, auch Altsaxophon. Neben ihm ging im gleichen Schritt und Tritt sein Zeitlang Kurt Drabeck. „Wir haben uns heimlich manchen improvisierten Chorus über die jeweilige Marschmelodie zugeblasen!", weiß Erwin Lehn noch gut zu erinnern. Aber das Leben in Uniform geflel ihm nicht, und so nahm er jede Gelegenheit wahr, um Zivilurlaub zu bekommen und im Berliner „Roxy" mit einigen Gleichgesinnten Musik nach seinem Geschmack zu spielen. Zwar war es im Jahre 1944 nicht gerade empfehlenswert, die Gäste mit amerikanischer Musik zu unterhalten, aber „wir schnitten einfach die Köpfe der Druck-Arrangements ab und gingen damit Unannehmlichkeiten von vornherein aus dem Weg!" lächelt Erwin. Doch wir wollen nicht vorgreifen, denn mit der Musik angefangen hat es bei Erwin Lehn viel früher. Schon mit fünf Jahren bekam Erwin eine kleine Geige geschenkt, und als er sechs war, begann er mit dem Klavierunterricht. Schon früh stand für ihn fest, daß er wie Vater und Mutter Musiker werden wollte. So begann er von 1934 bis 1937 die Städtische Musikschule in Peine und wählte als Hauptinstrument Klarinette. Nebenher aber studierte er auch Klavier und Geige sowie Saxophon und Akkordeon. Schon damals sammelte sich um Lehn ein Kreis von Musikschülern, die sich besonders für Tanzmusik und Jazz interessierten und häufig zusammen musizierten. „Ich habe in den ersten Semestern die Schule sehr vernachlässigt", gesteht Erwin Lehn heute, „und es ist letzten habe ich alles nachgeholt und dann in der Prüfung sogar noch als Bester abgeschnitten!"

Dann aber griff eine „höhere Macht" ein. Es folgten Arbeitsdienst und Militärzeit, und wenn Erwin Lehn auch immer wieder für die Musik „verpflichtet" wurde, so war an eine freie musikalische Entfaltung doch erst 1945 zu denken. Damals war, als Erwin Lehn in Berlin ein Zehn-Mann-Orchester gründete, mit dem er im Saal eines Wirtshauses zum Tanz spielte. Dann zog er als Pianist mit einem kleinen Ensemble in den „Picadilly-Club" ein und löste schließlich im Tanzorchester des RIAS Berlin, das damals noch Michael Jary leitete, Fritz Schulz-Reichel am Flügel ab. 1947 übernahm Erwin Lehn dann zusammen mit Horst Kudritzki die Leitung dieser Band, und 1951 gründete er beim Süddeutschen Rundfunk Stuttgart das Südfunk-Tanzorchester, das er noch heute leitet und das er nach mancherlei Umbesetzungen und harter Probenarbeit zu einer Band formte, die selbst international gesehen jedem Vergleich mit anderen Orchestern standhält.

Millionen Menschen kennen das Orchester Erwin Lehn aus zahllosen Rundfunksendungen, Fernseh-Auftritten, Konzerten und Tourneen, und sie schätzen seine Präzision und Klangfarbe und das hohe solistische Können seiner Musiker. Hier in dieser Band hat sich wirklich eine Gruppe hervorragender Solisten zu einem exakt und „nahtlos" musizierenden Klangkörper vereinigt. Besonders unter den Schallplatten-Käufern, insbesondere unter den Liebhabern guter und mitreißender Tanzmusik, hat die Erwin Lehn-Band einen großen Stamm treuer Freunde gefunden. Aufnahmen wie „Teenager-Musikbox", „Erwin Lehn spielt Cha-Cha", „Alte Hüte mit neuen Federn", „Erwin Lehn spielt die Glenn Miller-Story", „Tanzen Sie mit . . .", „Erwin Lehn spielt die Benny Goodman-Story" und „Tanz am Funkturm" gehören mit zum Besten, was unsere Schallplattenproduktion an Tanzmusik zu bieten hat. Ein Sonderlob aber verdienen Erwin Lehn und seine Mannen auch als Begleitorchester berühmter Schlagerstars.

„Man darf nicht vergessen, daß wir in erster Linie die Aufgabe eines Tanzorchesters zu erfüllen haben und daß wir gute Tanzmusik bieten wollen, die intensive Arbeit voraussetzt!", betont Erwin Lehn. „Die Liebe zum Jazz muß sich in künstlicher musikalischer Tätigkeit zeigen. Sie läßt sich nicht erzwingen, sondern sie muß von innen heraus wachsen!" Erwin Lehn hat seine Liebe zum Jazz nie verleugnet, und er hat sie mit seinen famosen Musikern immer wieder bewiesen, sei es bei Jazz-Festivals, bei den Stuttgarter Wochen der leichten Musik oder auch bei Plattenaufnahmen. Besonders seine beiden Langspielplatten „Erwin Lehn — The German Jazz Hurricane" und „Jazz At The Television Tower" sind ein überzeugender Beweis dafür, daß Erwin Lehn sowohl als Bandleader wie auch am Vibraphon, das inzwischen sein Lieblingsinstrument geworden ist, zur ersten Garnitur zählt.

Erwin Lehn gehört zu den Musikern, die durch produktive Vorschläge helfend zur Seite stehen und nicht mit vagen Allgemeinplätzen einseitig Kritik um der Kritik willen üben. Er nimmt aber auch selbst jede sachliche Kritik an seiner Arbeit an, „denn alles muß in Fluß bleiben und es gibt noch sehr viel zu tun!", meint er. Und Erwin Lehn ist wahrlich weniger seine vielen Verpflichtungen als vielmehr das Arbeiten an sich selbst, das auch weiterhin seine Ausstrahlung haben wird auf sein Orchester und darüber hinaus auf ein Musikgebiet, dem die Liebe so vieler Menschen gilt. e. w.

The Four Freshmen

Als eines Nachts im Jahr 1950 die „Four Freshmen" die kleine Bühne der „Esquire Lounge" in Dyton betraten, hatten sie keine Ahnung, daß dies der bedeutsamste Auftritt ihrer kurzen Karriere sein würde. Die Zuhörern befand sich der Capitol-Star Stan Kenton, der damals gerade mit seinen „Innovations in Modern Music" auf Tournee war.

Kenton war so beeindruckt von der frischen, ursprünglichen Art der „F. F." zu musizieren, daß er am nächsten Tag sofort Capitol Records in Hollywood anrief. Stan sprach so überzeugend am Telefon, daß die Freshmen sich mit einem Capitol-Records-Kontrakt in der Tasche nach Hollywood in Marsch setzen konnten, sobald ihr Engagement im Esquire Lounge beendet war.

Zu dem Quartett gehörten damals die Brüder Ross und Don Barbour, ihr Cousin Bob Flanigan und Hal Kratszch. Ihr ausgeprägter Stil hatte sich erstmalig 1948 auf dem Arthur-Jordan-Konservatorium in Indianapolis gebildet. Anfangs nannten die Burschen sich die „Toppers", änderten dann aber ihren Namen in „The four Freshmen" um, kurz vor ihrem Debüt in Ft. Wayne, Indiana, am 28. 9. 1948. Dieser Job brachte ihnen 15 Dollar pro Woche, pro Mann ein. Das war nicht viel, aber für diese enthusiastischen und begabten jungen Leute war es ein Anfang.

Die nächsten zwei Jahre waren die „Four Freshmen" unaufhörlich, von Nachtclub zu Nachtclub, auf Tournee im Mittleren Westen. Die Vier eilten von Detroit nach Milwaukee, nach Lansing, nach Columbus und Pittsburgh und traten außerdem in allen zwischenliegenden Orten auf. Wo sie auch spielten, sie gewannen immer mehr treue Anhänger. Erst jedoch an dem Abend in Dayton begann ihre eigentliche Karriere.

Seit 1955 zählen die „Freshmen" zu den Besten im Showbusiness. Ihr bisher erarbeiteter Erfolg brachte ihnen Engagements in fast allen führenden Night Clubs und Konzerthallen. Besonders gerne erwählen sie folgende Orte ihrer Auftritte, das „Crescendo", das „Palladium" und die „Hollywood Bowl" in Hollywood, „Fack's" in San Franzisco, fast jedes größere College in den Vereinigten Staaten und Dutzende von Ausstellungen und Kongressen.

An einem Wochenende im Herbst 1958 waren die „Freshmen" der Anziehungspunkt für mehr als 20000 Besucher in Hollywood's Palladium-Theater und erreichten damit die größte Zuhörerzahl des Jahres. Im Jahr 1956 begleiteten die „Freshmen" Nat King Cole und Ted Heath auf einer Tournee durch die Staaten und bewiesen jede Nacht vor gefülltem Haus gespielt wurde. Ein Auftritt der Four Freshmen ist ganz entschieden nicht auch singen begrenzt. Sie in allem können die Jungens sieben Instrumente spielen, und sie können es gut, eine Tatsache, die ihren Auftritt fast unbegrenzt vielseitig macht.

Bob Flanigan singt die oberste Stimme, spielt Trombone und Baß, Ross Barbour ist der Ansager, singt die dritte Stimme und spielt Trommel und Trompete, Ken Albers, der Bass der Gruppe, spielt Trompete und Melophon, und Don Barbour ist der Solist der Gruppe und spielt Gitarre.

Ross, Don und Bob sind die ersten Mitglieder der Gruppe. Hal Kratszch verließ sie und wurde durch Ken Errair ersetzt. Zwei Jahre später scheidet Ken aus, um seine eigene „Combo" zu gründen und Ken Alber wird stattdessen übernommen. Ross, Don und Bob sind in Indiana geboren; Ken kommt aus New Jersey.

Anfang dieses Jahres waren die „Four Freshmen" in Deutschland und traten unter anderem auch im Deutschen Theater in München erfolgreich auf. m.h.

Anekdoten, Klatsch und Witze aus dem Show-Business

Der bekannte Pantomime und Conferencier „Pinguin" hat sein gelbes Kleinauto jetzt grün anstreichen lassen, weil die Leute seinen Wagen angeblich immer mit dem Briefkasten verwechselt haben.

Ein junger Sänger, der nicht genannt werden möchte, war auf einer Party bei einem bekannten Playboy. Als er zur Tür hineinging, erkundigte er sich schon, ob die vielen Sektflaschen hinter der Tür, ebenso wie die vielen „steilen Zähne" in der Wohnung des Playboys, zum alsbaldigen Verbrauch bestimmt seien. Als man ihn später fragte, wie es ihm auf der Party gefallen habe, sagte er nur: „Wenn ich meine Hosenträger früher gefunden hätte, wäre ich schon viel früher gegangen."

Ein Wohnhaus steht in vollen Flammen. Die Polizei entlarvt den Hausbesitzer als Brandstifter und fragt diesen ganz verwundert: „Warum haben Sie denn das Haus angezündet, wenn es Ihnen doch selbst gehört?" Darauf sagt dieser: „Wissen Sie, ich bin Pianist und hab' das nicht mehr anhören können, wie bei dem Mieter über mir das Klavier verstimmt war. Jetzt verbrennt der Klimperkasten endlich einmal."

Die Frau des Trompeters Tommy kommt zur Nachbarin und fragt sie, ob sie ihr nicht den Teppichklopfer ausleihen könnte. Darauf sagt diese: „Das geht leider nicht, denn mein Mann kommt heute selbst sehr spät nach Hause."

Eine italienische Band geht zu einem deutschen Barbesitzer und fragt ihn, was er denn für diese Show-Band im Monat bezahlen würde. Worauf der Barbesitzer sagt: „Na ja, im ersten Monat etwa 6000.— und im zweiten Monat vielleicht 8000.— DM. Worauf die Italiener im Weggehen sagen: „Gut, dann wir kommen im zweiten Monat."

In seiner Anfängerzeit war Hazy Osterwald, der mehrere Instrumente beherrscht und sich noch nicht vor allem auf die Trompete konzentriert hatte, in einem Varieté als Pianist engagiert. Er hatte sogar als Einleitung des Programms ein Solo. Plötzlich hörte er hinter sich, wie zwei Herren eine Unterhaltung begannen und zwar so: „Was halten Sie denn von diesem Klavierspieler?", sagte der eine. „Ihm, erinnert mich sehr an Menuhin", sagte der andere. „Aber Menuhin ist doch gar kein Klavierspieler!". „Der ja auch nicht", kam die Antwort.

Heut' Nacht im Sternenschein

(Tonight my Love Tonight)

Foxtrot — Originaltext und Musik: Paul Anka. — Deutscher Text: Fini Busch. — Copyright für Deutschland, Österreich und Schweiz: Spanka-Musikverlag, Berlin.

Sag' du liebst mich nur allein und du wirst es nie bereu'n, denn du wirst so glücklich sein, heut' Nacht, heut' Nacht im Sternenschein. Du, ich weiß wie schön das ist, wenn man sich so zärtlich küßt, darum, Liebling, sag' nicht nein, heut' Nacht, heut' Nacht im Sternenschein.
Die Sterne grüßen uns aus der Ferne, überall ertönt Gesang und Mandolinenklang, so schön, so schön kann nur die Liebe sein. Küß mich, küß mich immerzu, was ich will, das bist nur du. Küß mich, küß mich und sei mein, heut Nacht, heut Nacht im Sternenschein. — La-la-la-la-la-

Erscheint bei Edition Meisel, Berlin-Wilmersdorf, auf Schallplatten aufgenommen mit LIL BABS (Polydor, 24529)

Stellenangebote

Damenkapellen laufend gesucht. Angebote erbeten an: Menyhart-Betriebe, Köln, Brüsseler Straße 11.

Saxophonist (bevorz. Tenor), mit Klarinette, Mitsänger, ab sofort für junges Quartett **gesucht.** Angebote unter Nr. 531 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Junges, gesangstüchtiges und instrumental **vielseitiges Quartett** (flotte Tanzmusik), 40 Stunden, wöchentlich ein freier Tag, freie Wohnung, ab Dezember **gesucht.** Angebote unter Nr. 532 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

Show-Trio mit viel Gesang, jung, zum 1. Dezember **gesucht.** Angebote unter Nr. 532 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Kapellenbilder
im Plakatformat

erregen überall Beachtung und haben unübertroffene Werbewirkung. Wir erteilen gerne nähere Auskunft.

KAPELLEN-PROSPEKTE sowie sämtliches Publicity-Material für Künstler liefert besonders preisgünstig und in großer Auswahl

M. HOCHHÄUSL JUN. VERLAG
München 2, Erzgießereistraße 44

Künstler-Agentur (behördl. beauftragt). Vermittlung von Kapellen jeglicher Art und Besetzung. Dolf Zenzen, München 12, Theresienhöhe 9, Tel. 55 05 18.

Stellengesuche

Pantomime und Conferencier, mit vielseitigem Programm, künstlerisch besonders wertvoll anerkannt, bekannt durch Tourneen im In- und Ausland und durch Fernsehen, **nimmt noch Angebote** für Einzelengagements und Kurzengagements **entgegen.** Zuschriften unter Nr. 534 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Routinierter Pianist (Notist), ab sofort **frei** für Raum München. Angebote unter Nr. 530 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Junger, eifriger, **talentierter Sänger,** mit Elektrobaß, ab sofort **frei** für gleichalterige Combo. Angebote unter Nr. 529 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Junge Sängerin, gut ausgebildet, bevorzugt Schlagermusik, bereits Auftritt im Funk, **frei** ab November. Angebote unter Nr. 535 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Zu verkaufen

Hammond-Orgel, neuwertig, Modell „Spinett", preisgünstig zu verkaufen. Näheres Telefon München 87 15 79 oder Zuschriften unter Nr. 512 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

„Elmo"-Zupposaune, neuwertig, versilbert, mit Etui, billig abzugeben. Zuschriften unter Nr. 513 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Elektronen-Orgel, „Lipp-Artista", fast neu, zum Preis von 3800.— DM abzugeben. Zuschriften unter Nr. 518 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

Neuer Semprini-Verstärker, unter dem Neupreis, für 690.— DM zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 525 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

Philips-Verstärker, neuwertig, 20 Watt, für 250.— DM zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 519 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Trixon-Vibraphon, 3 Oktaven, preisgünstig zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 528 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Philips-Verstärker, wenig gebraucht, für 550.— DM abzugeben. Zuschriften unter Nr. 516 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

„Framus"-Gitarre, sehr gut erhalten, Hollywood-Modell, Neupreis 280.— DM, für 150.— DM zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 514 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße. 46.

3 sehr preiswerte **Philips-Mikrofone,** Type EV 70 12, neuwertig, einschließlich Stative, und Echocord-**Dynacord-Echogerät,** Erstausführung, billigst abzugeben. Zuschriften unter Nr. 527 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Wenig gebrauchte amerik. **Fender-Baßgitarre** besonders preisgünstig zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 527 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

2 amerik. Shure-Mikrofone, Type Unidyne, für 250.— DM je Stück zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 523 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

2 Studio-Mikrofone, Telefunken, Neumann-Flasche, Type U 47, mit Netzteil, Stativ und Kabel zu verkaufen. Preis je Stück 450.— DM. Zuschriften unter Nr. 517 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

Vollkörper-Gitarre, mit „Framus"-Tonabnehmer, Preis 120.— DM, abzugeben. Zuschriften unter Nr. 521 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

6 moderne Notenpulte, verchromt, durch Fußpedale zu verstellen, ohne Verstellschrauben. Stück zu 70.— DM abzugeben. Zuschriften unter Nr. 522 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

Saba-Mischpult, neuwertig, für 90.— DM abzugeben. Zuschriften unter Nr. 524 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

Hoyer-Gitarre, Meisterklasse, Super MB, Tonabnehmer mit 4 Reglern, abzugeben. Preis 350.— DM. Zuschriften unter Nr. 520 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

Plektrum-Gitarre, gut erhalten, Neupreis 150.— DM, mit Etui für 70.— DM abzugeben. Zuschriften unter Nr. 515 an „show-business", Mü. 23, Leopoldstraße 46.

Offelder
AACHEN
Adalbertsteinweg 119
Telefon 20334
(Vornummer 0241)

Alle Musikinstrumente · Verstärker
Nachhall- und Trickgeräte

Günstige Teilzahlungsbedingungen

Preise für Kleinanzeigen im show-business: Stellengesuche, pro Druckzeile 1,40 DM. Verkaufsangebote und Sonstiges, pro Druckzeile 1,80 DM. — Kenn-Nr.-Gebühr: 2.- DM. — Anzeigen-Annahmeschluß am 10. des Monats. Entgegennahme auch durch Telefon München 34 23 42.

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte **Studiomaschinen** für Schallplattenaufnahmen gesucht. Angebote unter Nr. 526 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

Akkordeon, vierchörig, Scandalli o. ä., muß gut erhalten sein, zu kaufen **gesucht.** Angebote unter Nr. 511 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

Sonstiges

Schlagertexter sucht Zusammenarbeit mit talentierten, jungen Komponisten. Zuschriften unter Nr. 533 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Nachwuchs gesucht! Junge Sänger, Texter und Komponisten. JUKE-BOX-Schallplatten, München 8, Steinstraße 71

Anschriften von Musikern und Kapellen für Kartei- und Musiker-Adreßbuch **gesucht.** Angaben über Art und Tätigkeit erwünscht. Zuschriften erbeten an M. Hochhäusl jr. Verlag, München 2, Erzgießereistr. 44.

Schallplattenaufnahmen (Studioaufnahmen) von bekannten Spitzenorchestern, originelle Neuaufnahmen, mit und ohne Gesang, **zu verkaufen.** Angebote von führenden Plattenfirmen erbeten unter Nr. 536 an show-business, München 23, Leopoldstr. 46.

Erwin Schneider, der Fotograf bekannter Film- und Fernsehstars, empfiehlt sich allen Musikern, Kapellen und Lokalen.
KAPELLENFOTOS — AUTOGRAMMKARTEN und PRESSEFOTOS
preiswerte und gute Ausführung. — Schriftliche oder mündliche Anmeldung über München 9, Postschließfach 121, Telefon 43 57 67.

Achtung, Betrüger gesucht!

Weist sich unter dem Namen Alfred Heckmann aus, geb. am 30. 6. 1930 in Köln, etwa 1.70 m groß, stark untersetzt, blaue Augen, blonde gelockte Haare, fährt Wagen mit Saarbrücker Autonummer SB-EK 723, Begleiterin hat blonde Haare. Angaben, die zur Festnahme dieses Mannes führen, nimmt jede Polizeidienststelle oder H. Bauer, München, Telefon 33 81 09, **gegen gute Belohnung** entgegen.

Wir warnen in diesem Zusammenhang alle Musiker und Geschäftsleute vor Ankauf folgender Geräte:
Mikrophone, Type ED 19, mit den Nummern: 35454, 35488, 27241, 36886, 36879, 37260, 34427, 35039, 35090, 35020, 34485, 35051 und Mikrophon, Type ED 12, Nr. 5880.
Klemt-Verstärker, Type EM 40, Nr. 10897 und Nr. 11720; Klemt-Echolette, Type NG 51, Nr. 11365; Magnetophon 85; Hi-Fi-Kombination, Type LE 2/N.

Mit Musik auf Reisen

In unserer großen Fortsetzungsreihe schreiben bekannte Musiker von ihren Auslandstourneen. — In dem nachfolgenden Artikel erzählt der deutsche Meistergitarrist PAUL WURGES von einer Tournee, die ihn mit dem schwedischen Schallplattenstar Little Gerhard und his Rocking G-Men in das Land unter der Mitternachtssonne führte.

Schweden ist meines Erachtens ein Land, das in der Art und Lebensweise mit Amerika vieles gemeinsam hat. In diesem zauberhaften Land unter der Mitternachtssonne wird sehr viel Musik gemacht, jedoch vorwiegend Jazz. Selbst in kleinen Tanzlokalen spielen gute Jazzbands. Man findet in Schweden überhaupt sehr viele gute Musiker. Was sie spielen „swingt" und wird vom Publikum mit viel Applaus belohnt. Sogar Trios und Quartetts spielen in der Hauptsache Jazz.

Die besten Verdienstmöglichkeiten haben qualifizierte Show-Bands und Musiker, die kommerziell spielen. Die Schweden fahren gerne 50 oder sogar 100 km nur um eine besonders attraktive Band zu hören. Deutsche Musiker sind gerne gesehen, aber es werden gewiß nur wirklich gute Musiker mit den schwedischen Bands konkurrieren können.

In Schweden wird im allgemeinen nur dann eine Arbeitserlaubnis für ausländische Musiker erteilt, wenn alle schwedischen Bands im Engagement sind.

Bei meiner letzten Schweden-Tournee traf ich zufällig mit dem Jochen Brauer-Sextett zusammen. Diese Show-Band hat in Schweden beispielsweise sehr großen Erfolg und wir machten zusammen mit dem schwedischen King of Rock'n Roll Little Gerhard mehrere Schallplattenaufnahmen, u. a. „Paul Würges in the Land of the Midnight Sun".

Meinen ständigen Wohnsitz hatte ich in Stockholm und von hier fuhr ich zusammen mit Little Gerhard und his Rocking G-Men auf 8- bis 14-tägige Gastspielreisen. Auf den Plakaten war ich neben Little Gerhard als Gitarrensolist aus Deutschland groß angekündigt. In einem amerikanischen Ford mit Anhänger für Instrumente, Garderobe, Lautsprecher und Echolette-Anlage durchkreuzten wir ganz Schweden.

Zu diesen Gastspielen möchte ich noch folgendes erklären. In Schweden hat jeder größere Marktflecken einen „Folkets-Park", den Volks-Park. Fast jeden zweiten Tag in der Woche ist im Folkets-Park Tanz und Show. Der Eintritt zu diesem kleinen Volksfest beträgt je nach Qualität der Darbietung zwischen 2,50 skr. und 5 skr., also etwa 2,— bis 4,— DM.

Von 20 Uhr bis kurz vor 23 Uhr spielten wir im Freien zum Tanz, dann war eine Pause von etwa 30 Minuten. Während die Gäste den Wurststand, die Schießbude oder andere Vergnügungsstätten aufsuchten, wechselten wir hinüber zum Theater, das zu jedem Folkets-Park gehört und brachten unsere Bühnenshow. Dann gingen wir wieder zurück zum „danspiatsen" und spielten weiter zum Tanz bis 24 Uhr oder auch länger. Anschließend fuhren wir 100 bis 300 km weiter zur nächsten Stadt. Bei allen Tanzveranstaltungen in Schweden war ich immer überrascht, daß jeweils viel mehr Damen als Herren anwesend waren. Tänzer waren immer Mangelware und die Mädchen tanzten meist untereinander. Vom Podium aus gesehen stehen jeweils die Damen links und die Herren rechts. Wenn dann die Band zu spielen beginnt, gehen die Herren rüber und suchen sich in aller Ruhe eine Tänzerin aus. Sie lassen es sich anmerken, daß sie es nicht nötig haben die Erstbeste zum Tanzen auszuwählen. Einen „Korb" getrauen sich die Mädchen demnach gar nicht zu geben.

Mit dem Essen war ich in Schweden anfangs etwas unzufrieden, denn selbst Wurst oder Fisch wird dort gesüßt. Aber daran gewöhnt man sich bald.

Ein einmaliges Erlebnis war mir jedoch die Mitternachtssonne, die ich in Nordschweden erlebte. Um 1 Uhr nachts war es plötzlich fast heller Tag und ich holte meine Schmalfilmkamera heraus um dieses gewaltige Natureereignis im Film festzuhalten. Dazu konnte ich Rentiere filmen, die ganz gemütlich über die Straße gingen. Wenn ein Musiker Gelegenheit zu einem Gastspiel in Schweden hat, dann möchte ich ihm empfehlen neben den Instrumenten einen Fotoapparat oder eine Schmalfilmkamera nicht zu vergessen.

Wenn ich heute an meine Gastspiele in Schweden zurückdenke, dann kann ich dieses Land jedem Musiker nur bestens empfehlen.

Elektro-Gitarren in erstklassiger Ausführung

Violinen, Cellos, Bässe, Mandolinen

und alle Bestandteile

MUSIKINSTRUMENTENFABRIK

KARL HÖFNER

Bubenreuth bei Erlangen

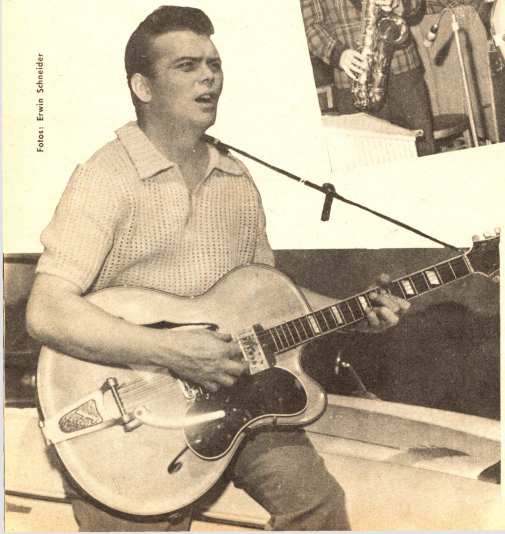
Ein kleines Sportflugzeug auf dem Rücksitz des eleganten Sportwagens — da kann ja nichts schief gehen — auch wenn man sich weit oben in Schweden befindet.

Mit dem schwedischen Schallplattenstar Little Gerhard (links) und dem Jochen Brauer-Sextett (oben) machte Paul Würges in Schweden erfolgreiche Plattenaufnahmen.

PAUL WÜRGES

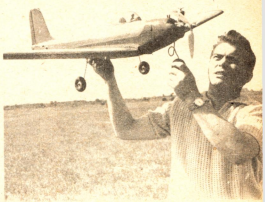
mit der Gitarre unter der Mitternachtssonne

Fotos: Erwin Schneider



Wenn Paul Würges nicht auf Tournee ist, dann spielt er mit seiner Band fast ausschließlich in München in der Rumba-Bar.

Paul Würges, einst der deutsche Bill Halley genannt, hat längst seinen eigenen Stil gefunden und zählt jetzt zu den bekanntesten Instrumental-Solisten. — Trotz vieler Termine aber nimmt er sich stets ein wenig Zeit für sein Hobby.



TINO HOCHHAUS NOTIERT *Neues auf dem Plattenmarkt*

Wenn man singen können muß, um berühmt zu werden, dann müßte man von HEINZ SAGNER, dem „singenden Apotheker" noch viel zu hören bekommen. Heinz war im vergangenen Jahr bei dem deutschen Team, das beim Schlager-Festival in Knokke (Belgien) den ersten Preis erringen konnte. Vielleicht kommt mit seiner neuen Aufnahme „Jeder Tag voll Sonnenschein" der erhoffte Erfolg.

„Schön ist jeder Tag, den du mir schenkst, Marie Luise" ist ein Evergreen von Willy Meisel, der in einer Neuaufnahme von den „FLORIDAS" interpretiert wird.

THE FOUR FRESHMEN sind führend im amerikanischen Show-Business. Seit ihrem letzten Deutschland-Besuch Anfang des Jahres breitet sich ihr Ruhm auch bei uns sehr stark aus.

„American beauty Rose" (Electrola K 21931). Gesungen von Amerikas Show-Man Nr. 1 Frank Sinatra.

„Solveig's love Song" (Electrola E 21905). Auf der Rückseite schwärmt die Berlipp's Combo von **Scotch Whisky.**

„Heut' Nacht im Sternenschein" (Polydor 24 529). Aufgenommen mit Lil Babs. Deutsche Version des Paul-Anka-Welterfolg-Titels „Tonight my love tonight".

„Adieu Mamatschi" (Electrola 21 921). Paul Kuhns neueste Aufnahme einer französischen Nummer, die er bis jetzt in verschiedenen Fernsehsendungen, auch öffentlich, vorgetragen hat und die er auch in seiner nächsten Sendung singen wird.

„Ich liebe dich so sehr" (Polydor 21 341). Aufgenommen mit Gus Backus. Diese deutsche Version des Paul-Anka-Erfolges „The Story of my Love" ist seit 9 Wochen immer unter den ersten Titeln in den RIAS „Schlagern der Woche" enthalten.

„Charming-Boy" singt Gaby King in dem großen Musikfilm „Schlagerrevue 1961". „Doch das Foto von Dir" singt Gaby in dem Film „Drei weiße Birken" und natürlich auch auf Ariola-Schallplatten.

Gaby King

Horst Peter Albrecht

VITTORIO, der nach „Tintarella di Luna" mit „Il Pullover" wiederum einen Hit placieren konnte, wird demnächst im Duett mit seinem Produzenten, dem Show-Man Paul Kuhn, zu hören sein.

„Bambinella-Cha-Cha" und „Süße kleine Demoiselle" ist eine Aufnahme der neuen Schallplatten-Firma „fanal" und wird von dem hoffnungsvollen Sänger Horst Peter Albrecht gesungen. Diese Firma druckt auf der Plattenhülle den Text der Schlager ab, was vielen Musikern sehr willkommen sein wird. Die Noten erscheinen bei Insel-Ton.

PETER KRAUS gibt seine Sängerkarriere nicht auf. Wenn auch keine Aufnahme mehr in's „Schwarze" trifft, so kommt doch sein „Heute und immer — my Love" sehr nahe an die Spitzenschlager heran.

ERIK HERSCHMANN singt eine interessante Aufnahme der Jugoton-Produktion. „Ich komm heim" ist der Titel der Platte, die von Ariola vertrieben wird.

ILSE WERNER, die mit dem bekannten Komponisten JOSEF NIESSEN verheiratet ist, kann in diesen Tagen ihr 20-jähriges Plattenjubiläum feiern. 1941 fing sie an zu singen pfeifen und filmen. Ihre letzten Erfolgsschallplatten sind „Baciare", „Capito" und „Das kann sich alles noch ändern".

HEIDI BRUHL singt als neueste Aufnahme „Die Hochzeitsmelodie". Auch privat scheint dieses Lied auf sie zu wirken, denn man spricht von einer Verlobung Heidis mit einem Mann aus der Film-Presse. Heidi wird im November in New York bei mehreren Rundfunk- und Fernsehsendungen mitwirken und anschließend auch Hollywood, San Francisko und Los Angeles besuchen.

LOUIS ARMSTRONG hat endlich eine Nachfolgerin für seine vor einigen Monaten verstorbene Vokalistin Velma Meddleton gefunden. Satchmos neue Sängerin heißt Jewel Brown und ist bisher kaum bekannt geworden. Louis hat auch seinen bisherigen Klarinettisten Barney Bigard ersetzen müssen — er holte sich Joe Darensbourg aus New Orleans.

RAY ANTHONY und sein Orchester sind auf einer neuen Langspielplatte mit dem Titel „Tanzmusik à la Carte" zu hören. Zugleich enthält diese Platte Aufnahmen von Joe „Fingers" Carr, Les Baxter, René Bloch, Van Alexander, Nelson Riddle, Francis Scott und Billy May.

Echolette

VERTRETUNGEN UND SERVICESTELLEN IM IN- UND AUSLAND

Aachen, G. Offelder, Adalbertsteinweg 119, Tel. 2 03 34
Aschaffenburg, Musik O. Dressler, Roßmarkt 9, Tel. 2 54 40
Berlin-Charlbg., Ing. H. Froese, Grolmanstr. 14, Tel. 32 73 30
Cochem, Musik Geiermann, Bernstraße, Tel. 4 69
Delmenhorst, Musik Spula, Langestr. 35, Tel. 43 10
Düsseldorf, Willy Neubauer, Eisenstr. 59, Tel. 78 87 48
Frankfurt, Musik B. Hummel, Taunusstr. 43, Tel. 33 45 36
Freilassing, Musik Ollerer, Ludw. Zellerstr. 26, Tel. 3 95
Gelsenkirchen, Piano Rating, Husemannstr. 5, Tel. 2 39 27
Hannover, Fa. Mufag, Rumannstr. 15, Tel. 2 75 91
Karlsruhe, K. H. Hacker, Augustastr. 3, Tel. 2 65 32
Kaiserslautern, Musik Schaller, Mühlstr. 2, Tel. 22 17
Kiel, F. J. F. Dörfler, Gutenbergstr. 17, Tel. 4 98 22
Koblenz, Musik Klein, Rheinstr. 26, Tel. 3 27 09
Köln, Musik A. Pellarin, Zülpicherstr. 241, Tel. 41 34 40
Lichtenfels, Musik Ernst Brem, Hirtenstr. 6, Tel. 26 60
Lübeck, G. Ostwald, Fleischhauerstr. 41, Tel. 2 40 33
Mainz, Gebr. Alexander, Bahnhofstr. 9, Tel. 2 44 70
Marburg, Fa. Neufeldt, Bahnhofstr. 18, Tel. 24 66
Minden, Dr. R. H. Böhm, Hahlerstr. 29, Tel. 22 09
Neunkirchen, Musik F. C. Louis, Hüttenbergstr. 22, Tel. 25 62
Nürnberg, Musik Oechsner, Karolinenstr. 43, Tel. 2 54 45
Recklinghausen, Musik Wiesmann, Kunibertstr. 3, Tel. 32 94
Rheydt, Musik Nicolai, Straßemannstr. 52, Tel. 4 29 66
Rosenheim, Musik Appel, Samerstr. 2, Tel. 26 66
Saarbrücken, Musik F. C. Louis, Bahnhofstr. 56, Tel. 2 34 48
Trier, Musik Schellenberg, Simeonstr. 51, Tel. 45 36

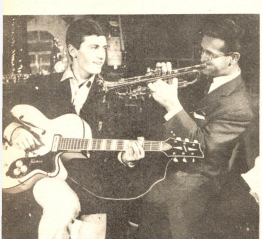
ECHOLETTE-VERTRETUNGEN — Ausland
Australien: Simon Gray, Melbourne, 28 Elizabeth Street, Tel. MF 82 11
Belgien: Televic SA, Brüssel 4, 25 Rue de Spa Roulers, 16 Avenue de la Gare Tel. 211.30
Dänemark: Alfred Christensen, Holstebro, Tel. 17 90
England: J. & I. Arbiter LTD, London W. I., 76 Shaftesbury Avenue Tel. Gerrard 91 76
Finnland: Nores & Co. Helsinki, Fabianinkatu 32, Tel. 1 33 60
Frankreich: Film et Radio, Paris 17 e, 6-Rue Denis Poisson Tel. Etoile 24-62
Holland: Mentor, Den Haag, Wagenstraat 126 a, Tel. 18 39 84
Kanada: Barabash & Sons, Edmonto/Alberta, 10633-101 st. Street Tel. Garden 2-2229
Österreich: E. Demattè, Innsbruck, Bozner Platz 1, Tel. 34 75
Schweden: Echolette AB, Sundbyberg, Vegagatan Nr. 16, Tel. 29 62 16
Schweiz: K. Hofmann, Zürich 1, Strehlgasse 23, Tel. 25 57 60
USA: Echolette Corporation, Lansing/Mich., 2801 1/2 West Saginaw Street, Tel. Ivanhoe 9-4387

Echolette-Vertrieb Hans Bauer, München 23, Leopoldstr. 46, Tel. 338109

Hazy Osterwald (Trompete), Sunny Lang (Baß), Dennis Armitage (Saxophon), Kurt Prina (Klavier), John Ward (Schlagzeug) und Werner Dies (Klarinette) dürfen als Hauptdarsteller des Films „Musik ist Trumpf" sich selbst spielen, denn der Film schildert ihre sensationelle Karriere.

Die Hazy Osterwald-Story

Wera Frydtberg, Peer Schmidt, Marina Petrowa, Monika Dahlberg, Gustav Knuth, Peter W. Staub, Eddy Arendt und als Gäste: Lolita, Bill Ramsey, Vivi Bach, Rex Gildo und das Orchester Kurt Edelhagen wirken in diesem beschwingten Film um das Hazy Osterwald-Sextett mit.



Rex Gildo hat das Zeug zu einem richtigen Show-Man. Davon scheint auch Hazy Osterwald überzeugt zu sein.

Kleines Film-Notizbuch

Auf Ischia begannen soeben die Dreharbeiten des neuen Freddy-Films **„Freddy und der Millionär".** Freddy Quin wird in diesem Film fünf neue Lieder singen. Unter der Regie von Paul May spielen außerdem noch: Grit Boettcher, Heinz Erhard, Peter Vogel, Claus Wilke u. a. Der Film erscheint im Gloria-Verleih und wird von Divina produziert.

Einen Skandal gab es vor der groß angekündigten **„Fledermaus"**-Verfilmung. Peter Alexander und Caterina Valente waren von der Gloria-Film als Hauptdarsteller vorgesehen, aber Caterina Valente sagte kurz vor Drehbeginn ab. Jetzt übernimmt Marianne Koch die Rolle und Margot Eskens „leiht" ihr die Stimme. Caterina Valente gastiert zur Zeit in Amerika in der Perry Como-Show.

In Berlin begannen die Dreharbeiten zu dem Farbfilm-Musical **„Ein Traum für Lieschen Müller".** Helmut Käutner und Willibald Eser schrieben hierzu Drehbuch und Liedertexte. Die zahlreichen Musiknummern wurden von Bernhard Eichhorn komponiert und von Michél Legrand getextet. Unter Käutners Regie spielen: Sonja Ziemann, Martin Held, Conny Froboess, Peter Weck, Hubert von Meyerinck und Helmut Griem.

In Wien entsteht zur Zeit ein Musikfilm mit dem Titel **„Schlager-Revue 1961".** Paul Würges und seine Band spielen darin eine große musikalische Rolle. Paul darf außerdem noch einen Dirigenten mimen. An Schlagerstars wirken noch mit Gus Backus, Lolita, Gaby King, Franzl Lang, Bruce Low, Peggy Brown, Nana Gualdi, Ted Herold, Jan u. Kjeld, Die Missouris, Bärbel Evers, Harry Glück, Leo Leandros, Silvano Cocchi, die Nilsen-Brothers u. v. a.

Im Frühjahr 1962 soll der Film „Musik ist Trumpf — Die Hazy Osterwald-Story" eine Fortsetzung bekommen mit dem Titel **„Hazy Osterwald auf Reisen".**

15 Musikfilme, fünf stark musikalisch ausgerichtete Unterhaltungsfilme und fünf Operetten sind für die neue Spielzeit 1961/62 angekündigt. Somit besteht wenigstens die Möglichkeit, auf unsere frisch herangewachsenen Schnulzenpflänzchen so lange zu verheizen, bis man Ohrensausen bekommt.

Show business

erscheint jeweils am 20. des Monats im Martin Hochhäusl jr. Verlag, München 2, Erzgießereistraße 44/I. — **Redaktion, Anzeigenleitung** und **Vertrieb:** München 23, Leopoldstraße 46/0, Telefon 34 23 42, Postscheckkonto München 1418 70.
Herausgeber: H. Bauer und M. Hochhäusl jr. — **Verlagsleiter:** Dipl.-Kfm. Franz Seelos. — **Verantwortlicher Redakteur:** M. Hochhäusl jr. — **Exklusiv-Fotograf:** Erwin Schneider. — Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. — Buchdruck: O. Knecht, München 2, Gabelsbergerstraße 83. Offsetdruck: J. Weinzierl, München 9, Winterstraße 4. — Abonnementpreis jährlich DM 12,— zuzüglich DM 1,20 Porto, halbjährlich DM 6,— zuzüglich DM —,60 Porto, gegen Vorauszahlung auf das Postscheckkonto des Verlages.

St 200 — AKG Bodenstativ mit Trittschallfilter

Zauberhaft in seiner Wirkung

das Dyn. Breitband-Richtmikrofon D 19 B

AKUSTISCHE- u. KINO-GERÄTE GMBH

MÜNCHEN 15 · SONNENSTR. 16 · TEL. 555545 · F.S. 0523626

Echolette ORCHESTER-ELECTRONIC

Echolette VERTRIEB: MÜNCHEN 23, LEOPOLDSTRASSE 46, TELEFON: 38109-342342

bandecho.de

bandecho.de | Tim Frodermann